

# NRP-Umsetzungsprogramm 2008-2011

## SAN GOTTARDO

30. Juni 2007

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	3
1.1	Auftrag und Fragestellung .....	3
1.2	Vorgehen zur Erarbeitung des Umsetzungsprogramms.....	4
2	Regionale Wirtschaftslage und Potenziale.....	5
2.1	Volkswirtschaftliche Bedeutung der Gotthard-Region .....	5
2.2	Potenziale im Gotthard-Raum .....	6
2.3	Unterdurchschnittliche Entwicklung in Vergangenheit.....	8
2.4	Ursachen.....	10
2.5	Zukunftsperspektive „Trend“: falls nichts ändert, ändert sich viel .....	11
3	Territoriales Innovationsprogramm San Gottardo (A1).....	13
3.1	Perimeter San Gottardo (A1.1) .....	13
3.2	Masterplan .....	14
3.3	Ziele für den Gotthard-Raum .....	17
3.4	Strategien und Handlungsachsen (A1.2) .....	19
3.4.1	(A) Entwicklung, Bündelung und Vermarktung von Tourismusleistungen..	19
3.4.2	(B) Rahmenbedingungen für touristische Wertschöpfung .....	22
3.4.3	(C) Kommunikation und Identifikation.....	22
3.4.4	(D) Regionale Strukturen.....	23
3.5	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit (A1.3) .....	24
3.6	Spezifische Initiativen für potenzialarme und schwer zugängliche Räume (A1.4) .....	24
4	Finanzierungs- und Realisierungsplan (A2).....	26
5	Entwicklungsträger und Modalitäten der Zusammenarbeit (B1).....	35
5.1	Standortentwicklung als hauptsächlich öffentliche Aufgabe .....	35
5.2	Standortpromotion als hauptsächlich private Aufgabe .....	37
5.3	Organisationsentwicklung San Gottardo im Überblick.....	37
6	Verfahren der Projektauswahl (B2) .....	39
7	Struktur der Begleitverfahren (B3).....	41
7.1	Überprüfung der Projektfortschritte durch den federführenden Kanton .....	41
7.2	Reporting gegenüber dem Bund (Finanz- und Meilensteincontrolling).....	41
7.3	Evaluation.....	42
8	Übereinstimmung mit den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung (C1).....	43
9	Abstimmung und Kohärenz mit den kantonalen Instrumenten der politischen, wirtschaftlichen und räumlichen Planung (C2.1ff).....	48

# 1 Einleitung

## 1.1 Auftrag und Fragestellung

Der Bund hat die Kantone dazu eingeladen, im Rahmen der Einführung der Neuen Regionalpolitik NRP jeweils ein kantonales Umsetzungsprogramm einzureichen, das im Wesentlichen die folgenden Elemente umfasst:

- Das „Territoriale Innovationsprogramm des Kantons“ (TIPK), das strategische Entwicklungsziele und thematische Handlungsachsen definiert.
- Die Festlegung der zur Umsetzung des TIPK dienenden Organisationsstrukturen und Prozesse.
- Die Abstimmung mit den raumwirksamen kantonalen Politiken sowie den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung.

Mit dem hier vorliegenden Umsetzungsprogramm San Gottardo reichen die vier Kantone Uri, Wallis, Tessin und Graubünden ein gemeinsames, Kantonsgrenzen überschreitendes Vierjahresprogramm ein. Mit seinem übergreifenden Charakter hat es das grosse Potenzial, sich im Rahmen der NRP als Modellfall zu etablieren.

Das Programm soll die von den Kantonen für die Jahre 2008 – 2011 vorgesehenen Massnahmen zur Weiterentwicklung und Umsetzung des Berichtes „SAN GOTTARDO: Das Herz der Alpen im Zentrum Europas“ umfassen, welcher Anfang 2007 dem Bundesrat übergeben wurde.<sup>1</sup> Es bildet gleichzeitig die Basis, auf welcher der Bund mit dem Kanton Uri als federführendem Kanton über Unterstützungsleistungen in Form von à fonds perdu-Beiträgen für die entsprechende Periode verhandelt.<sup>2</sup> Mit der Erarbeitung des Umsetzungsprogramms sollen verschiedene Ziele erfüllt werden:

- Klare Formulierung der gemeinsamen Entwicklungsziele für den Gotthard-Raum bei gleichzeitiger Kompatibilität mit dem Bundesgesetz über Regionalpolitik.
- Formulierung des Umsetzungsprogramms als strategische Antwort auf eine SWOT-Betrachtung von Entwicklungsstand und -perspektiven des Gotthard-Raums.
- Abstützung des Umsetzungsprogramms auf einen spezifischen Finanz- und Realisierungsplan.

---

<sup>1</sup> Vgl. SAN GOTTARDO: Das Herz der Alpen im Zentrum Europas. 31. Januar 2007. Bericht der Kantonsregierungen Uri, Wallis, Tessin und Graubünden an den Bundesrat.

<sup>2</sup> Die Förderung von Investitionen mittels Darlehen liegt im Aufgabenbereich der einzelnen Kantone (vgl. Kapitel 4).

## 1.2 Vorgehen zur Erarbeitung des Umsetzungsprogramms

Das vorliegende Umsetzungsprogramm San Gottardo basiert auf dem erwähnten, partizipativ erarbeiteten PREGO-Bericht. Für die Präzisierung des Berichtes in Form des vorliegenden Umsetzungsprogrammes wurden wiederum die wesentlichen Akteure dazu eingeladen, ihre Inputs und Rückmeldungen einzubringen:

- Ganztägiger Workshop mit den vier Regionalorganisationen im Gotthard-Raum inkl. einer Auswahl von Gemeinden aus dem Gotthard-Raum (5. April 2007).
- Halbtägiger Workshop mit Unternehmern aus dem Gotthard-Raum (Bergbahnen, Tourismusorganisationen, Hotellerie, übriges Gewerbe) zur Initiierung verschiedener Projekte (3. Mai 2007).
- Vernehmlassung in den Regionen inkl. Berichtsbesprechung anlässlich einer gemeinsamen Sitzung mit den Regionalorganisationen (29. Mai 2007).
- Verschiedene Projektinputs entstammen unter anderem der 2. „Zukunftskonferenz“ vom 16. November 2006 mit gegen 100 Teilnehmern aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Die Arbeiten wurden durch den PREGO-Steuerungsausschuss begleitet, welcher im Rahmen von zwei Sitzungen das NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo diskutierte.

Das vorliegende Umsetzungsprogramm wird politisch abgestützt durch Beschlüsse der Kantonsregierungen von Uri, Wallis, Tessin und Graubünden.

## 2 Regionale Wirtschaftslage und Potenziale

### 2.1 Volkswirtschaftliche Bedeutung der Gotthard-Region

Der Gotthard-Raum ist Lebens- und Wirtschaftsraum für die einheimische Bevölkerung. Gleichzeitig ist er eingebunden in die Schweiz und in Europa und durch enge Wechselbeziehungen mit näher liegenden und entfernteren Zentren und Ballungsräumen verknüpft. Er spielt sowohl in einem kleinräumigen Kontext (Genf / Lausanne-Brig-Andermatt-Ilanz-Chur / Bodensee; Arth Goldau / Schwyz-Altendorf-Andermatt-Airolo-Bellinzona) wie auch grösserräumig (Zürich, Basel, Stuttgart, München, Mailand, Lombardei) eine bedeutende Rolle.

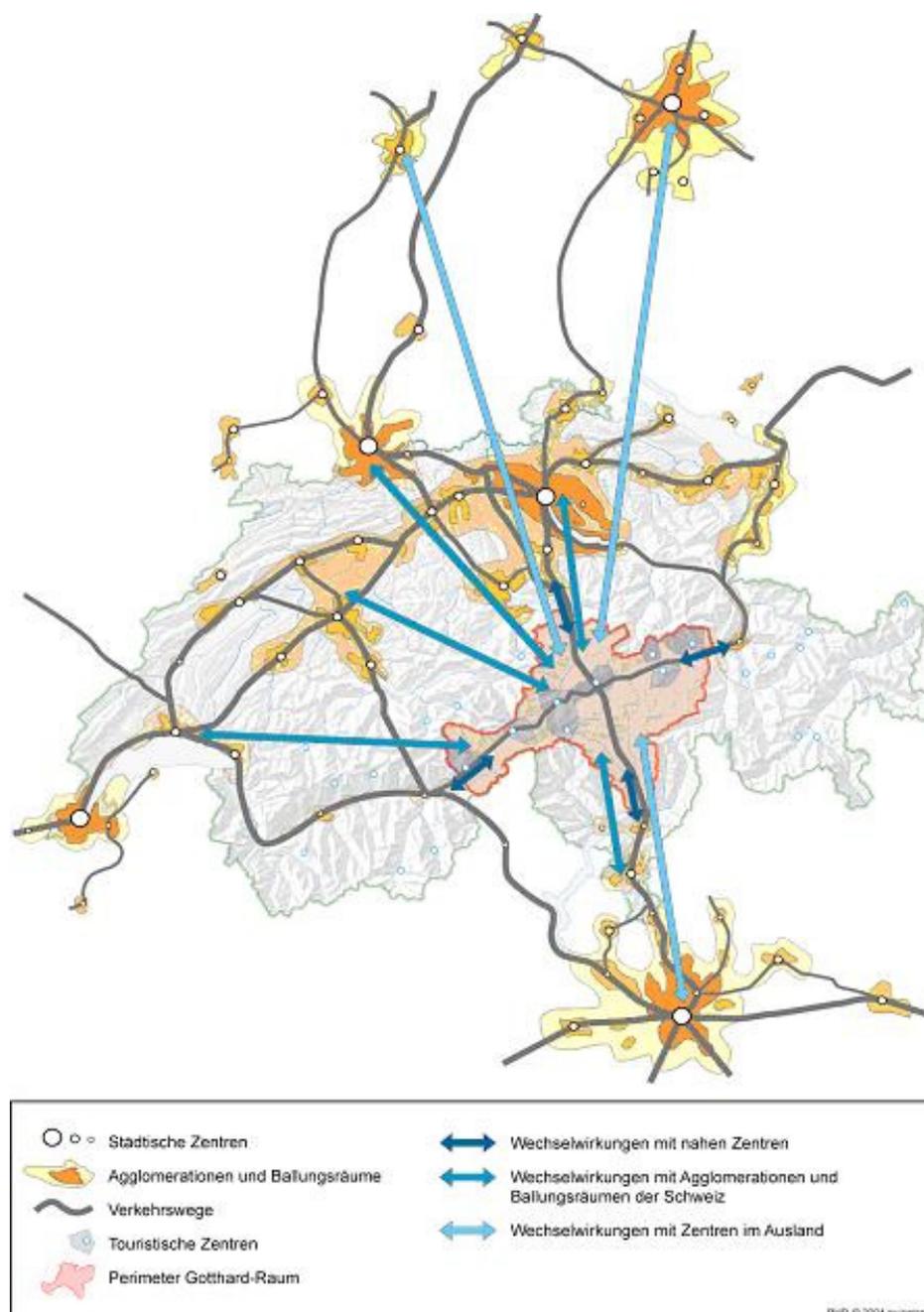


Abb. 1. Der Gotthard-Raum im europäischen Kontext (schematisch)

Quelle: PREGO-Bericht

**Die Leistungen des Gotthard-Raums für Dritte** sind äusserst vielfältig:

- *Verkehrsinfrastruktur*: Die Sicherstellung der Transitinfrastrukturen von Norden nach Süden sowie der Infrastrukturen für den Verkehr zwischen Ost und West im zentralen Alpenraum ist von nationaler und europäischer Bedeutung.
- *Erholung*: Der Gotthard-Raum ist Ausgleichsraum für nahe und entferntere Ballungsräume. Die Standortnachteile der Metropolitanregionen (Kosten der Enge, „A-Problematik“ u.a.) sind die Standortvorteile des Gotthard-Raums. Der Gotthard-Raum kann der steigenden Nachfrage nach Erholungsräumen gerecht werden.
- *Qualitätsbild der Schweiz*: Eine besiedelte, genutzte und gepflegte Berglandschaft ist ein Markenzeichen der Schweiz (Brand „swiss made“).
- *Mythos und Geschichte - Mentale Sicherheit*: Der Gotthard-Raum ist Teil der kollektiven und vieler individueller Geschichten und Identität der Schweiz.
- *Wasser & Energie - Reale Sicherheit*: Die Nutzung und gleichzeitige Sicherung von Lebensressourcen wie Natur, Wasser (-schloss) und Energie (Stromdurchleitungen) ist von nationaler und europäischer Bedeutung. Der Gotthard-Raum sichert damit Lebensressourcen und Zukunfts-Know-how für rund 50 Mio. Bewohner.
- *Ressourcen für Agglomerationen*: Die vier Agglomerationsräume Brig-Visp, Churer Rheintal, Altdorf/Urner Reussebene und Bellinzona-Biasca sind auf einen intakten Gotthard-Raum angewiesen, um wirtschaftlich wachsen und ihre Zentrenfunktion wahrnehmen zu können. Er stellt für diese Zentren Ausgleichsraum, Wohnraum und Fläche für Wachstum dar. Nicht zuletzt ist er Rekrutierungsraum für Arbeitskräfte.
- *Dezentrale Besiedlung dank Arbeitsplätzen*: Ein funktionierender Gotthard-Raum erhält die Lebensqualität und wirtschaftliche Attraktivität der Metropolitanräume und nahe liegender Regionalzentren. Er mindert mit anderen Worten die Überbelastung der städtischen Zentren mit Verkehrs-, Umwelt- und Sozialproblemen.

Der Gotthard-Raum ist der zentrale alpine Raum Europas. Er sichert Ressourcen und Erholungsleistungen für Dritte in einem weitgespannten Umfeld. Die Sicherstellung dieser Leistungen bedarf einer Besiedlung und dazu notwendiger Arbeitsplätze. Ein besiedelter und funktionsfähiger Gotthard-Raum ist damit nicht bloss eine Wunschvorstellung, sondern vielmehr auch eine Notwendigkeit!

## **2.2 Potenziale im Gotthard-Raum**

Die Sicherung und Stärkung der oben genannten Funktionen für umliegende Regionen ist nicht selbstverständlich und für die Zukunft auch nicht garantiert. Dies zeigt sich insbesondere auch an den Leistungen, die der Raum bisher der Armee angeboten hat. Im Zuge des sicherheitspolitischen Strategiewechsels werden diese Leistungen in der bisherigen Form nicht mehr nachgefragt. Der Gotthard-Raum war bisher auf steten Ressourcentransfer und Ausgleich von aussen angewiesen. Dies ist weder nachhaltig

noch einer eigenverantwortlichen, unternehmerischen Handlungsweise förderlich. Er ist deshalb auf eine weitestgehend eigenständige Funktionsfähigkeit angewiesen. Dafür massgeblich sind die eigenen Potenziale, über die der Gotthard-Raum durchaus verfügt.

- Der Name Gotthard hat internationale Bekanntheit, wird aber nicht als Marke wahrgenommen,<sup>3</sup> obwohl er ein Markenpotenzial in sich birgt. Verschiedene Themen machen den Mythos Gotthard aus: Herz der Schweiz, Dach Europas, Geschichte als Mythos, Wasserschloss, Klima-Scheide, Nord-Süd, Schlüsselstelle im Verkehr, Erinnerung an militärische Bedeutung, Sicherheit.
- Kooperationspotenziale liegen brach. Rund 60 kleinere und grössere Organisationen setzen sich im Gotthard-Raum mit der Förderung des Tourismus auseinander (Gesamtbudget<sup>4</sup> von ca. 10 Mio. CHF).
- Einzigartige, intakte Natur- und Kulturlandschaften. Der Gotthard-Raum ist geprägt von typischen und differenzierten Siedlungs- und Wirtschaftsstrukturen, Bewirtschaftungsformen und landschaftsräumlichen Qualitäten auf engstem Raum.
- Naturpotenziale wie Energie und Sonne, saubere Luft, abwechslungsreiches Klima.
- Vielfalt an der Schnittstelle unterschiedlicher Kulturen und Sprachen (Kulinarisches, Events, Musik, Wohnen etc.), Geschichte, Mythos und Kavernen.
- Der Gotthard-Raum ist eine wuchtige Grösse mit seinen verschiedenen Begegnungszonen verschiedener Kulturen und Elementen der sozialen Kohäsion, er ist weltweit einzigartig.
- Der Gotthard-Raum ist das Wasserschloss Europas. Vier grosse Flüsse mit europäischer Reichweite entspringen dem Gotthard-Raum.
- Fantastische, einmalige, vielfältige, ausgebaute Verkehrsinfrastrukturen im Verkehrskreuz Ost-West/Nord-Süd (Bahn<sup>5</sup>, Pässe, Autobahn, Wanderwege, Langsamverkehr), bauhistorische Wunderwerke.
- Verschiedene Projektideen und Projekte, die auf diesen Potenzialen aufbauen und zum Teil bereits vorangeschritten oder schon realisiert sind: zum Beispiel die Einzigartigkeit der Porta Alpina als längster Tunnel mit dem längsten Lift der Welt, die Initiative „Sviluppo San Gottardo“ auf dem Gotthard-Pass<sup>6</sup> oder der Glacier Express als Paradebeispiel einer erfolgreichen Zusammenarbeit.
- Die Bereitstellung von Infrastrukturen im nationalen und internationalen Interesse (primär Bahnlinien, Strasseninfrastrukturen und militärische Anlagen) durch den Gotthard-Raum hat Geschichte. Sie hat auch breite Wirkungen entfaltet, in positiver wie auch in negativer Hinsicht. Die Eingliederung dieser Infrastrukturen

---

<sup>3</sup> Vgl. Müller, Hansruedi: Tourismusentwicklung Kanton Uri – Gotthardbergstrecke, Bern 06.03.2006.

<sup>4</sup> ohne Flims/Laax.

<sup>5</sup> Gotthard-Bergstrecke, Matterhorn Gotthard Bahn, Dampfbahn Furka Bergstrecke, verschiedene Bergbahnen.

<sup>6</sup> Zusammenarbeit, Angebotskoordination und gemeinsamer Auftritt durch die Partner Fondazione Pro San Gottardo, Sasso San Gottardo SA, Gotthard Touristik AG, La Claustra sowie Verein San Gottardo.

in die Landschaft ist vielerorts nicht nur suboptimal, sondern teilweise mit offensichtlichen Beeinträchtigungen der Raumpotenziale verbunden. In gewissen Fällen geschah sie in einer Art und Weise, die heute bei Neubauvorhaben kaum mehr akzeptiert würde.

Zusammenfassend liegen die wesentlichsten Wertschöpfungspotenziale für den Gotthard-Raum im Tourismus sowie in der Wasser- bzw. Energiewirtschaft.

### 2.3 Unterdurchschnittliche Entwicklung in Vergangenheit

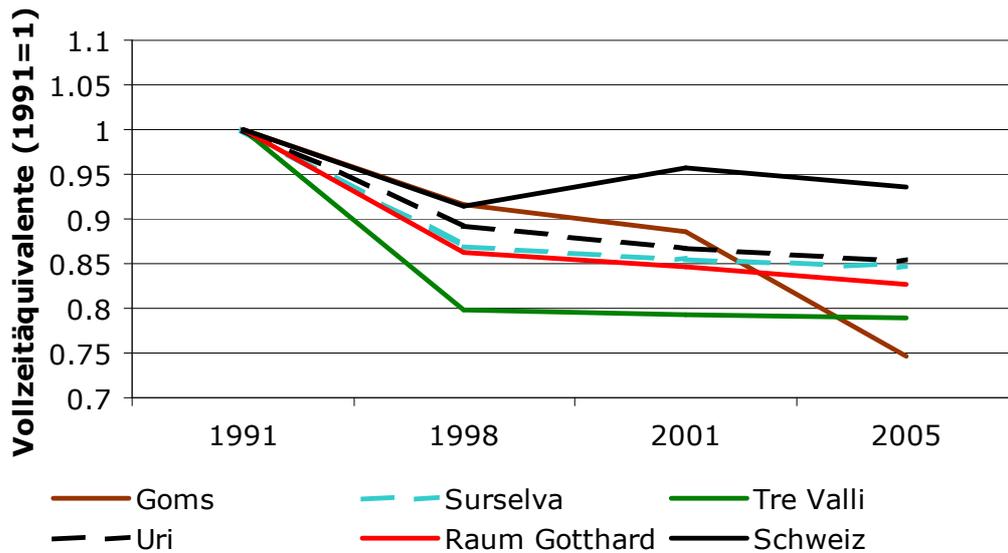
Die vorhandenen Potenziale wurden aber in den vergangenen Jahrzehnten nur wenig entwickelt und die Chancen unzureichend genutzt. Dies hat verbunden mit einem starken Abbau von Bundesarbeitsplätzen zu einer rückläufigen Beschäftigtenzahl im Gotthard-Raum geführt (vgl. Abb. 2).

	1991	1998	2001	2005	2005 im Vergleich zu 1991
Goms	2'333	2'136	2'068	1'743	75%
Surselva	9'687	8'423	8'290	8'196	85%
Tre Valli	9'199	7'335	7'295	7'259	79%
Uri	13'737	12'261	11'910	11'728	85%
Gotthard-Raum	34'956	30'155	29'563	28'926	83%
Schweiz (in Tausend)	3'282	2'998	3'143	3'069	94%

**Abb. 2. Beschäftigungsentwicklung im Gotthard-Raum 1991-2005**

Quelle: eidg. Betriebszählung 2005 (ohne Landwirtschaft)

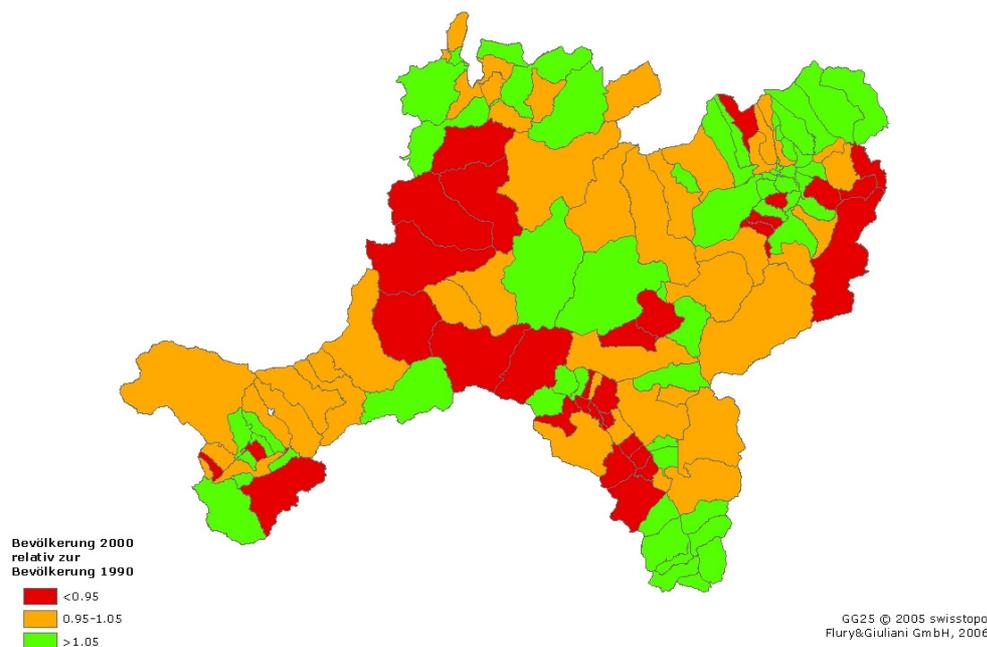
Mit dem Rückgang der Beschäftigten in den 1990er Jahren steht der Gotthard-Raum nicht alleine da. Auch in der Schweiz lag die Zahl der Vollzeitäquivalente 2001 tiefer als 1991. Allerdings hat sich in der Schweiz die Beschäftigung Ende der 90er Jahre wieder erholt, während sie im Gotthard-Raum weiterhin rückläufig war (vgl. Abb. 2).



**Abb. 3. Beschäftigungsentwicklung im Gotthard-Raum und in der Schweiz im Vergleich 1991-2005**  
Quelle: eidgenössische Betriebszählung 2005 (ohne Landwirtschaft)

Die Bevölkerung ist im Gotthard-Raum zwischen 1990 und 2000 von gut 88'700 auf 92'100 angestiegen. Dies entspricht einem Wachstum von knapp 4% und somit in etwa dem gesamtschweizerischen Wert. Zu beobachten ist jedoch eine ungleiche Verteilung des Bevölkerungswachstums auf die einzelnen Gotthard-Gemeinden.

Abb. 4 zeigt die Bevölkerungsentwicklung zwischen 1990 und 2000 auf Ebene der einzelnen Gemeinden. Von den 123 Gemeinden haben 44, d.h. über ein Drittel einen Bevölkerungsrückgang erlitten. Von einem Rückgang waren neben einigen grösseren Orten wie Andermatt, Erstfeld oder Airolo vornehmlich bereits bevölkerungsschwache Gemeinden betroffen. Die Karte zeigt auch, dass ein Bevölkerungswachstum räumlich nur punktuell stattgefunden hat. Dieses Wachstum konzentriert sich um die wirtschaftlichen Zentren, die an den Rändern des Gotthard-Raums liegen. In der Nähe des Gotthard-Passes und in den Seitentälern hingegen dominieren die Farben Rot und Orange. „Grüne“, das heisst wachsende Gemeinden kommen hier nur vereinzelt vor (z.B. Sedrun, Bedretto).



**Abb. 4. Bevölkerungsentwicklung im Gotthard-Raum 1990-2000**

Quelle: eidg. Volkszählung 1990, 2000

## 2.4 Ursachen

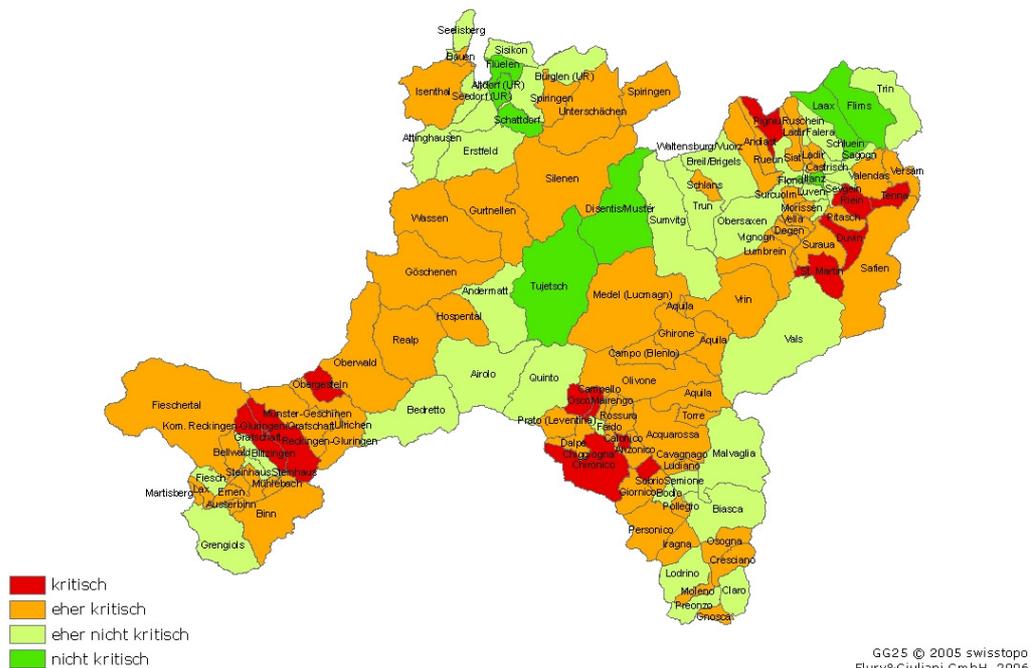
Die Hauptursachen für die bisherige Entwicklung lassen sich in wenigen Punkten zusammenfassen:

- Die bisherige Ausgleichspolitik des Bundes hat zu wenig die Eigenverantwortung und zu viel die Empfängermentalität (zum Beispiel Militär, Berglandwirtschaft) gefördert.
- Potenziale, Projekte und Ideen zur wirtschaftlichen Entwicklung im Gotthard-Raum sind vorhanden. Diese werden aber nur unzureichend in Wert gesetzt. Die Erbringung von Leistungen für den Bund (Armee, Transitraum u.a.) hat die Potenzialentwicklung bisher erschwert.
- Die Zersplitterung der Institutionen und damit auch des Ressourceneinsatzes ist ausgeprägt. Es gibt zu viele unkoordinierte Akteure im Gotthard-Raum, welche alleine für sich zu schwach sind. Gerade im Tourismus dominiert das Einzelkämpfertum. Ein gemeinsamer Auftritt fehlt. Innovative Fortschritte gelingen nur in Einzelprojekten.
- Der Gotthard-Raum liegt aus Sicht der vier Kantonshauptorte an der Peripherie. Die (interkulturelle) Vernetzung über die Regions- und Kantonsgrenzen hinweg ist bisher kaum zu Stande gekommen. Eine gemeinsame Gotthard-Identität und damit eine überregionale Zusammenarbeit konnten sich noch nicht bilden. Dies zeigt sich unter anderem auch an den unterschiedlichen Ansätzen und Detaillierungsgraden der Richtpläne der vier Gotthard-Kantone. Die Kantonsgrenzen wirken hier deutlich trennend; nur wenige Eintragungen der einzelnen Kantone finden eine Entsprechung in anderen Kantonsgebieten.

## 2.5 Zukunftsperspektive „Trend“: falls nichts ändert, ändert sich viel

Es stellt sich die Frage, wie sich der Gotthard-Raum weiter entwickelt, wenn sich die beobachteten Trends in Zukunft fortsetzen, d.h. wenn mit anderen Worten keine Trendwende initiiert werden kann.

Abb. 5 zeigt, welche Gemeinden im Gotthard-Raum wie vom Trendszenario betroffen sein werden. Die Gemeinden werden dabei klassiert in die Kategorien „kritisch“, „eher kritisch“, „eher nicht kritisch“ und „nicht kritisch“. Kritisch bedeutet dabei, dass die Überlebensfähigkeit einer Gemeinde mittel- bis längerfristig in Frage gestellt wird und praktisch eine vollständige Entsiedlung zu erwarten ist. In diesen Gemeinden kumulieren sich eine rückläufige Wirtschaftsentwicklung, Abwanderung, die Überalterung der Bevölkerung, die Schliessung von Läden und Restaurants sowie ungünstige Finanzkennzahlen der Gemeinde zu einer Abwärtsspirale. Nicht kritischen Gemeinden wird dementsprechend eine günstige Zukunft prognostiziert.



**Abb. 5. Beurteilung der Gemeinden im Gotthard-Raum**

Quelle: PREGO-Grundlagenbericht Wirtschaftliche Entwicklung/Tourismus

Günstige Perspektiven ergeben sich für die eher touristische Achse Disentis/Sedrun-Andermatt-Bedretto/Airolo/Quinto sowie die im Einflussbereich naher Zentren liegenden Gemeinden (Brig, unteres Reusstal, Ilanz-Flims/Laax, Bellinzona). Die kritischen und eher kritischen Gemeinden bilden hingegen einen fast geschlossenen Gürtel rund um den Gotthardpass.

Sofern der Gotthard-Raum nicht Impulse von aussen aufnehmen und eigene Potenziale aktivieren kann, wird das Trendszenario die realistischste Perspektive sein. Und dies ist weder im Interesse der einheimischen Bevölkerung und Wirtschaft noch des „Umlandes“ in der West- und Ostschweiz, im Mittelland und Tessin sowie im benachbarten Ausland.

### Eine sich entleerende Bergregion San Gottardo

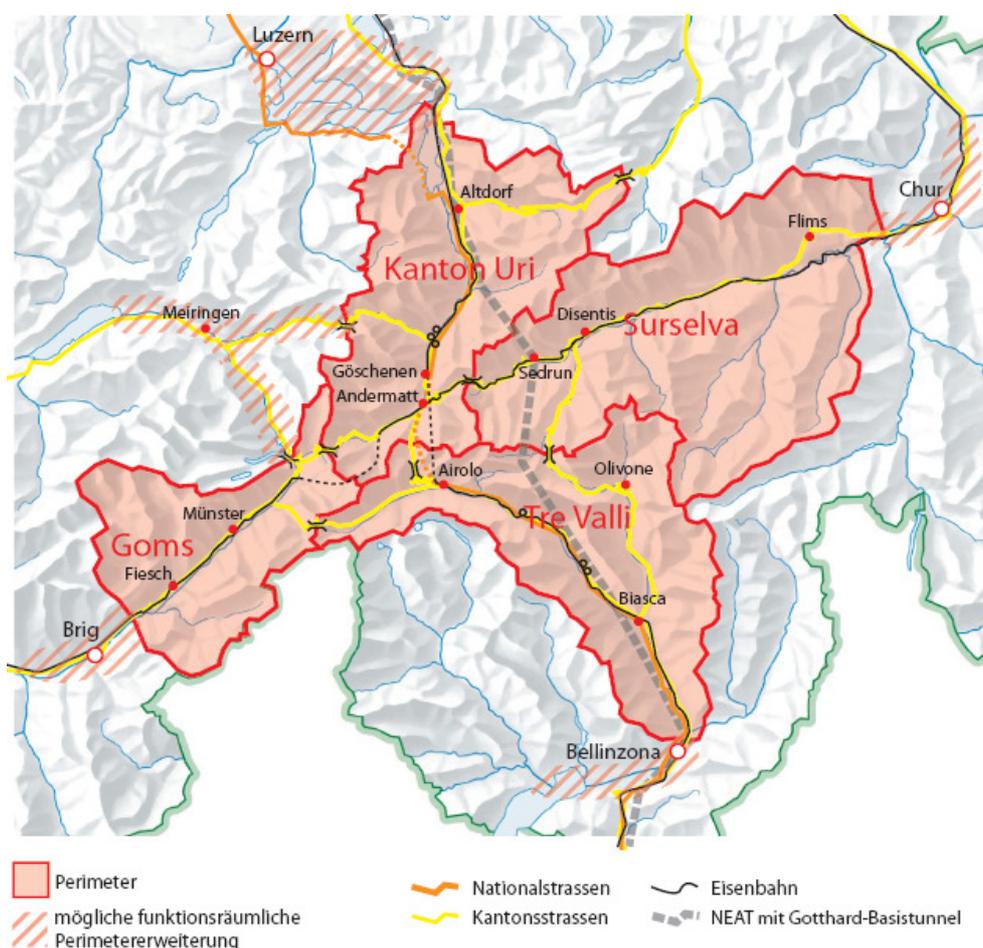
- gefährdet die Infrastrukturleistungen für die Ballungsräume (Wasser, Verkehr).
- überlastet die städtischen Zentren wie Zürich und Bern mit Verkehrs-, Umwelt- und Sozialproblemen und mindert somit das Wirtschaftswachstum der ganzen Schweiz.
- schränkt die Entwicklungsmöglichkeiten der nahe liegenden Zentren wie Brig, Altdorf, Ilanz/Chur und Bellinzona ein.
- verhindert den Erhalt und die Weiterentwicklung vom Know-how im Umgang mit raren Ressourcen.
- nagt am Selbstverständnis und an der Identität der Schweiz.
- stellt das Bild und die Wahrnehmung der Schweiz von aussen in Frage.
- bietet nur noch einigen Freaks einen Erholungsraum.
- macht selbst die Neue Regionalpolitik NRP, welche regionale Zentren fördern will, obsolet.

Durch den Abbau zahlreicher Bundesarbeitsplätze und die Beschränkung der Potenzialentwicklung steht der Bund als Teilverursacher von Ausgangslage und Trend mit in der Pflicht. Die Hauptproblemfelder sind allerdings interner Natur. Zu viele Strukturen und zu wenig Kooperation haben bisher die Herausbildung gemeinsamer Zukunftsperspektiven und Lösungsstrategien verhindert.

### 3 Territoriales Innovationsprogramm San Gottardo (A1)

#### 3.1 Perimeter San Gottardo (A1.1)

Die Festlegung des NRP-Wirkungsperimeters San Gottardo orientiert sich in erster Linie an den bestehenden Strukturen. Mit Blick auf die Umsetzung der vorgesehenen Stossrichtungen und Projekte ist es von entscheidender Bedeutung, auf bereits vorhandene Regionalorganisationen aufbauen zu können (Region Goms, Regione Tre Valli<sup>7</sup>, Regionalentwicklungsverband Uri, Regiun Surselva). Der Perimeter lässt sich demnach wie folgt skizzieren (Kerngebiet).



**Abb. 6. NRP-Wirkungsperimeter San Gottardo.**

Quelle: eigene Darstellung

<sup>7</sup> Die Neugestaltung der Regionalorganisation im Kanton Tessin ist im Gange.

Der *strukturbestimmte* Perimeter bildet die Ausgangslage für den *marktorientierten* Perimeter, der im Hinblick auf die Steigerung von Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung der regionalen Wirtschaft relevant ist. Das heisst, dass der Handlungsraum je nach Projekt und dessen geografischer Ausrichtung zum Teil deutlich erweitert werden muss. Ergänzend zu dieser Feststellung sind folgende Bemerkungen zu machen:

- Der Wirkungssperimeter als solcher ist nicht als absolut trennscharf entlang der entsprechenden Regionsgrenzen zu verstehen. In der regionalpolitischen Praxis soll den je nach sachlichem Zusammenhang unterschiedlichen Funktionsräumen Rechnung getragen werden können. Dies bedeutet, dass je nach Projekt und Interessenlage der Perimeter im Sinne einer variablen Geometrie funktional erweitert werden kann und soll.<sup>8</sup> (Beispielsweise wenn in bestimmten touristischen Zielgruppensegmenten Andermatt mit Luzern, das Goms mit Brig, Sedrun/Disentis mit Flims/Laax oder Airolo mit Bellinzona zusammenarbeiten will.)
- Der Begriff des „Wirkungssperimeters“ verweist auf den Umstand, dass im Rahmen dieses Umsetzungsprogrammes die Frage nach dem *Ort* der Wirkung regionaler Entwicklungsmaßnahmen von Bedeutung sein soll. Konkret heisst dies, dass auch Vorhaben mit einem Standbein ausserhalb des eigentlichen Wirkungssperimeters dann förderungswürdig sein können, wenn sie innerhalb des Perimeters eine wesentliche Wirkung im Sinne der Neuen Regionalpolitik entfalten.
- In geografischer Hinsicht ist wo möglich und sinnvoll eine Perimetererweiterung anzustreben; insbesondere in Richtung Berner Oberland/Haslital oder talauswärts im Goms und in der Leventina.

### 3.2 Masterplan

Basis zur wirtschaftlichen Entwicklung des Gotthard-Raums bildet der Masterplan. Auf der Grundlage von Zielen, Grundsätzen und ausformulierten Entwicklungslinien<sup>9</sup> entwirft er ein Bild des Gotthard-Raumes. Die Übertragung der mit dem vorliegenden Umsetzungsprogramm skizzierten Entwicklungsprojekte in den Raum kann zur Zeit noch nicht vorgenommen werden. Der Masterplan (vgl. Abbildung 7) wird dementsprechend vorerst im Sinne einer Potenzialkarte skizziert und in der nächsten Projektphase 2007/08 konkretisiert.

Der fertig erstellte Masterplan wird die Funktion eines strategischen Arbeitsinstruments wahrnehmen, indem er die wesentlichen Entwicklungslinien, Themen und Schlüsselprojekte räumlich darstellt und räumliche Konflikte, Synergien und Handlungsbedarf verdeutlicht. Damit bildet der Masterplan auch ein wichtiges Kommunikationsinstrument für die verschiedenen Akteure im Raum. Er schafft wichtige

---

<sup>8</sup> Denkbare Perimeter-Erweiterung primär entlang der Achsen (Genf-) Lausanne-Brig-Andermatt-Ilanz-Chur (-Bodensee) oder (Zürich/Luzern-) Arth-Goldau-Schwyz-Altdorf-Andermatt-Airolo-Bellinzona (-Lugano/Italien)

<sup>9</sup> Vgl. Ernst Basler + Partner AG: Projekt Raumentwicklung Gotthard – Grundlagenbericht Raumordnung, 2006.

Grundlagen für die Anpassung kantonaler und regionaler Richtpläne sowie für die Nutzungsplanung der Gemeinden.

Zentrale Aspekte des Masterplans (vgl. Abb. 7, nächste Seite) sind:

- der Gotthard-Raum als ein zusammenhängender Kulturraum (hellgrüne Signatur über das gesamte Gebiet).
- Tourismusräume und räumlich dominante touristische Angebote zum Beispiel im Goms, auf der Achse Andermatt-Oberalp-Sedrun-Disentis oder um Airolo.
- Natur- und Parkräume mit Differenzierung des Schutzgedankens (zum Beispiel Kernzone von Nationalparks) und des Nutzgedankens (Umgebungszone Nationalparks, Landschaftsparks).
- Wirtschaftsräume: Talboden für die Berglandwirtschaft, Wald- und Forstwirtschaft, Alpwirtschaft, Arbeitsplatzgebiete / Investitions-Sonderzonen etc.
- Kompetenzzentren wie zum Beispiel Energie, Steine, Wasser oder Kultur.
- Siedlungsräume in ihren Funktionen (Versorgungszentren, touristische Zentren, schützenswerte Ortsbilder, Gewerbestandorte).
- Verkehrsnetze (MIV, ÖV, Pässe, übergeordnete Langsamverkehrsverbindungen).
- Projekte zur wirtschaftlichen Entwicklung.

Die räumlichen Qualitäten bilden eine wichtige Voraussetzung für die touristische Wertschöpfung im Berggebiet. Die Gotthard-Bergstrecke weist eine allgemein anerkannt gute Eingliederung in die Landschaft auf und bei der NEAT-Linienführung wurde einer optimalen Lösung besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es bleiben allerdings zwei wesentliche Bereiche, in welchen der Bund besonders in der Pflicht steht:

- An verschiedenen Stellen auf der Süd- und Nordrampe der Autobahn A2 sind Lärmprobleme beziehungsweise die landschaftliche Eingliederung der Bauwerke ungelöst. Dies ist mit bedeutend negativen Nebenwirkungen für die Lebensqualität der Anwohner und die räumlichen Entwicklungspotenziale verbunden.
- Der schrittweise Rückzug der Armee aus dem Berggebiet macht ein Gesamtkonzept und eine koordinierte Planung auf der räumlichen bzw. operativen Ebene erforderlich. Erst damit kann gewährleistet werden, dass die Überführung dieser Anlagen in neue Nutzungen oder deren Stilllegung optimal abgestimmt auf die neuen Entwicklungsstossrichtungen gemäss vorliegendem Umsetzungsprogramm erfolgen kann.

Diese Eingriffe ins Territorium gilt es zumindest zu sanieren, sofern sie nicht behoben werden können: es handelt sich dabei um exogene Faktoren, welche die erwünschte Entwicklung des Gotthard-Raums beeinträchtigen.

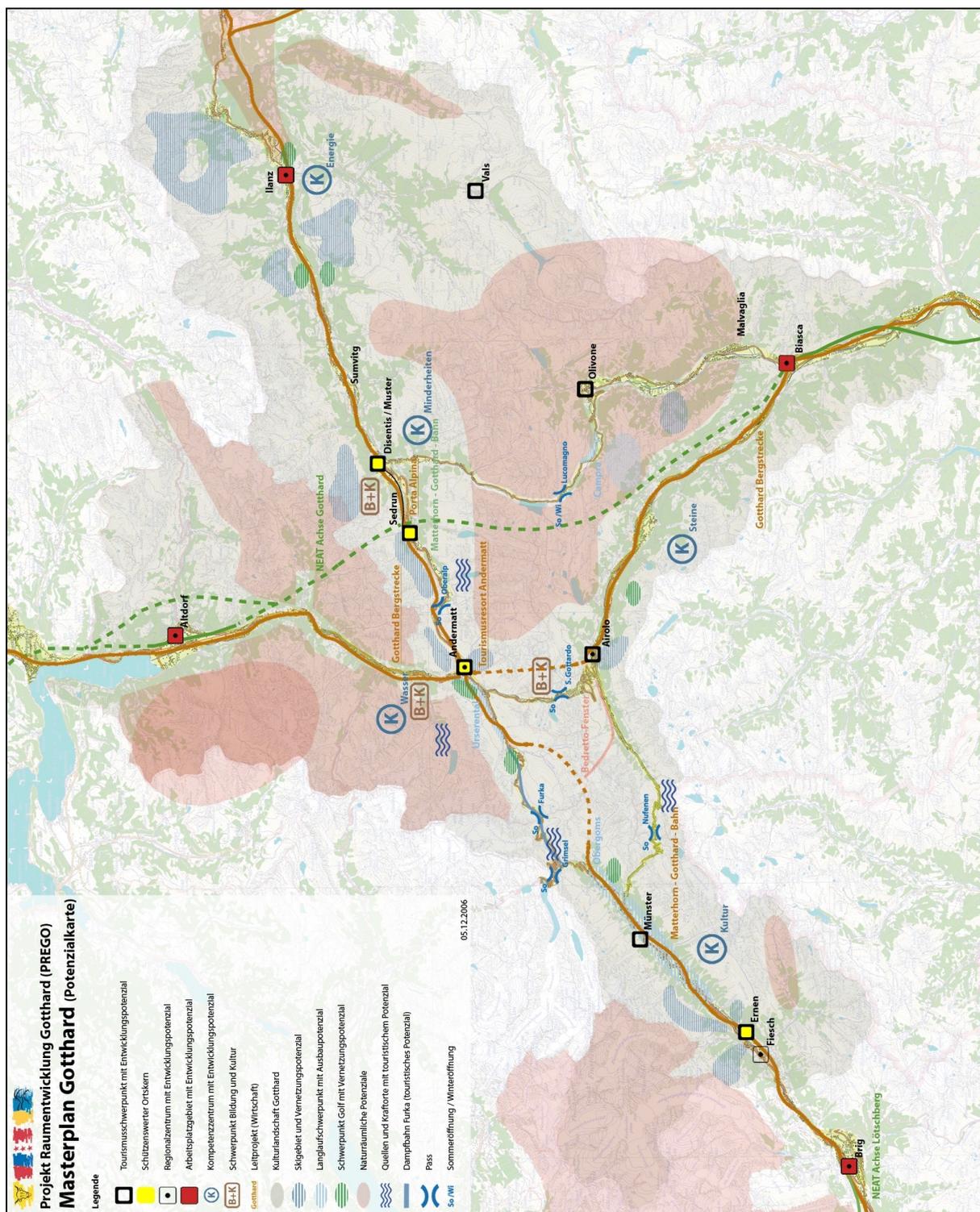


Abb. 7. Potenzialkarte / Masterplan San Gottardo

Quelle Grundlagenbericht Raumordnung

### 3.3 Ziele für den Gotthard-Raum

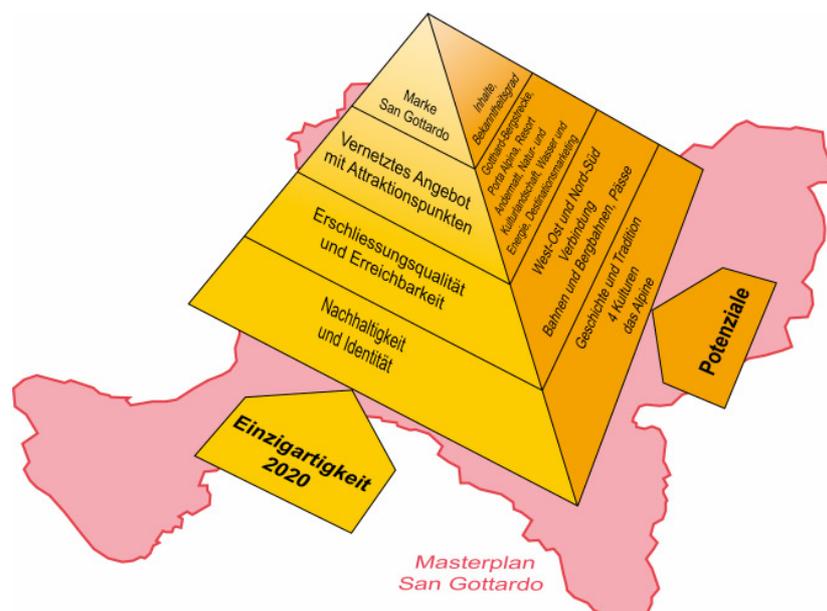
Das grenzüberschreitende Umsetzungsprogramm San Gottardo ist in die NRP-Umsetzungsprogramme der beteiligten Kantone eingebettet und mit diesen abgestimmt. Die massgebenden übergeordneten kantonalen Wirtschaftsstrategien sind in den jeweiligen Umsetzungsprogrammen aufgelistet.

Das Territoriale Innovationsprogramm San Gottardo dient der **Umsetzung der Vision 2020**, wie sie im Bericht „SAN GOTTARDO: Das Herz der Alpen im Zentrum Europas“ umschrieben ist:

*Vision: San Gottardo ist das Herz der Alpen im Zentrum Europas*

Erst die Kombination von Einzigartigkeiten ist einzigartig: Wasser und Energie sind der Ausgangspunkt des Lebens. Vier Kulturen und Sprachen berühren und pulsierende Verkehrswege aus allen Himmelsrichtungen kreuzen sich. Selbst unterschiedliche Wetter- und Klimaverhältnisse treffen aufeinander. San Gottardo ist aber auch Emotion; ist Natur, Heimat und Geschichte.

Die Umsetzung orientiert sich konsequent an Chancen. Der Gotthard-Raum nutzt seine eigenen Potenziale und kombiniert diese zu einer Einzigartigkeit, welche Gäste, Bevölkerung und Unternehmen anzieht (vgl. Abb. 8). Bedeutend für die weitere Entwicklung sind wirtschaftlichen „Motoren“, welche geeignet sind, die hinsichtlich besserer Wertschöpfung notwendigen Exportleistungen zu erbringen. Diese „Motoren“ sind der Tourismus, die Wasserwirtschaft und die Energiewirtschaft.



**Abb. 8. San Gottardo – Potenziale zur Einzigartigkeit verknüpft**

Quelle: PREGO-Grundlagenbericht Wirtschaftliche Entwicklung/Tourismus

Wesentliche Treiber für das wirtschaftliche Wachstum im Gotthard-Raum sind Projekte mit so genannter „Leuchtturm-Funktion“. Diese sind einerseits Hauptattraktionspunkte im Angebotsportfolio, andererseits verfügen sie über eine wichtige Beschleunigungs- und Motivationswirkung auf andere Projekte bzw. auf die Bevölkerung im gesamten Gotthard-Raum:

- *Die Porta Alpina*, welche nicht nur die grossräumige Erreichbarkeit der Surselva verbessert, sondern darüber hinaus wichtige Impulswirkungen für den gesamten Raum hat (Potenzial für Rundreisen, Erschliessung neuer Tourismuskmärkte, Aufmerksamkeit für den Gotthard-Raum, psychologische Wirkung für mehr Zusammenarbeit). Obwohl der Bundesrat den definitiven Entscheid über die Hauptinvestition zur Porta Alpina bis maximal 2012 vertagt hat, wird dieses Infrastrukturwerk im Rahmen des vorliegenden Umsetzungsprogramms als wesentlicher Bestandteil betrachtet.
- *Das Tourismusprojekt in Andermatt*, welchem für die Entwicklung eine gleichrangige Bedeutung zugeschrieben werden kann wie der Porta Alpina.
- *Die Gotthard-Bergstrecke* als Angebotsbestandteil mit Ausstrahlung und als Basis-Infrastruktur für die Nutzung der sich bietenden touristischen Potenziale.

Das Umsetzungsprogramm San Gottardo stellt einen ersten gemeinsamen Entwicklungsschritt der vier Gotthard-Kantone dar. Diese Entwicklungsinitiative hat mittel- und längerfristig das Potenzial, markante quantitative Wirkungen zu erzielen und den Gotthard-Raum als Ganzes zu stärken:

- primär Mehrumsätze, zusätzliche Beschäftigung und Arbeitsplätze im Tourismus (Faktor 1.5 bis 2020, weiter zu verifizieren).
- daraus auch Beschäftigung in vor- und nachgelagerten Bereichen (Versorgungsbetriebe, Transport, persönliche Dienstleistungen etc.) (Faktor 1.3 bis 2020, weiter zu verifizieren).
- eine Ausstrahlungskraft, die auch für andere Wirtschaftsbereiche anziehend wirkt, beziehungsweise die auch andere Branchen für sich nutzen möchten und sich im Gotthard-Raum stärker positionieren beziehungsweise neu ansiedeln (Faktor 1.2 bis 2020, weiter zu verifizieren).
- die Bevölkerungszahl kann ausgehend von der Beschäftigtenentwicklung über den ganzen Raum gehalten und in den Zentren<sup>10</sup> sogar erhöht werden.

Im Sinne von qualitativen Zielsetzungen geht es darum, räumliche, ökologische und sozio-ökonomische Qualitäten als wichtige Voraussetzungen für die touristische Wertschöpfung zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Mit diesen Wirkungen können wesentliche Beiträge zu einem Gotthard-Raum geleistet werden, in welchem die Bevölkerung ein Auskommen hat, vorhandene Infrastrukturen

---

<sup>10</sup> Zum Beispiel Disentis/Sedrun, Andermatt, Bedretto/Airolo/Quinto sowie die im Einflussbereich naher Zentren liegende Gemeinden (nahe Lage bei Brig, unteres Reusstal, Ilanz-Flims/Laax, Bellinzona).

ausgelastet werden können und aus welchem heraus grösserräumige bzw. schweizweite Negativwirkungen vermieden werden können.

Die vier Gotthard-Kantone stimmen überein und bekennen sich, die Entwicklung des Gotthard-Raumes mit dem vorliegenden Umsetzungsprogramm voranzutreiben. Dies gilt auch für den Fall der Nicht-Realisierung von Porta Alpina oder Tourismusresort Andermatt.

### **3.4 Strategien und Handlungsachsen (A1.2)**

Das Territoriale Innovationsprogramm San Gottardo zielt hauptsächlich auf die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit durch attraktive Tourismusleistungen ab. Flankierend werden weitere Strategien verfolgt. Mit diesem Strategiebündel wollen die vier Kantone Uri, Wallis, Tessin und Graubünden in den Jahren 2008 bis 2011 ihre gemeinsamen Ziele erreichen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Stossrichtungen:

- (A) Entwicklung, Bündelung und Vermarktung von Tourismusleistungen
- (B) Rahmenbedingungen für touristische Wertschöpfung
- (C) Kommunikation und Identifikation
- (D) Regionale Strukturen

Im Vordergrund der Projektphase 2008 bis 2011 steht die touristische Wertschöpfung. Aus Ressourcengründen werden Stossrichtungen im Bereich „übriges Gewerbe/Dienstleistungen, Wasser und Energie“ im Rahmen dieses Ressourcenprogramms vorerst zurückgestellt (vgl. S. 27ff. PREGO-Bericht). Sie sollen gegebenenfalls im Rahmen der kantonalen Umsetzungsprogramme behandelt werden.

Die strategischen Stossrichtungen und Handlungsfelder sind so ausgelegt, dass der Gotthard-Raum als Ganzes von den neuen Chancen optimal profitieren kann:

- kurzfristig (2007/2008): Nutzung der Initialzündung Resort Andermatt zur Verwirklichung erster gemeinsamer Projekte und Vorgehensweisen.
- mittelfristig (ca. 2010): Chancen nutzen im Zuge der Eröffnung Resort Andermatt
- langfristig: Chancen nutzen im Zuge der Eröffnung Porta Alpina (ev.) und der nachhaltigen Positionierung der Gotthard-Bergstrecke.

#### **3.4.1 (A) Entwicklung, Bündelung und Vermarktung von Tourismusleistungen**

Im Wesentlichen geht es darum, im Gotthard-Raum

- die bestehenden Naturpotenziale besser in Wert zu setzen bzw. als buchbare Produkte anzubieten.
- brachliegende Potenziale im Bereich der Zusammenarbeit auszuschöpfen und Kräfte zu bündeln.
- bereits vorhandene Produkte und Angebote weiterzuentwickeln und gebündelt zu vermarkten.

Konkret vordringlich sind kurz- bzw. mittelfristig die folgenden Projekte:

### **Erarbeitung eines Tarifverbundes der Bergbahnen im Raum Disentis-Sedrun-Andermatt-Ticino-Goms (mögliche Basis Tarifverbund GOBA)**

Im Mai 2007 wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, welche ausgehend vom bestehenden Verbund GOBA eine Ausdehnung auf den gesamten Gotthard-Raum prüft und vorantreibt. Mitglieder sind Hans Rudolf Mooser, Matterhorn Gotthard Bahn (Koordination ad interim), Peter Furger/Silvio Schmid, Sedrun Bergbahnen AG, Anton König, Bettmeralp Bahnen AG, Elia Frapolli, Centri Turistici Montani SA, Martin Kreiliger, Bergbahnen Disentis 3000 sowie Peter Heinzer, Andermatt Gotthard Sportbahnen AG.

### **Produkte für Sommertourismus bündeln und vermarkten: Pass-Rundfahrten, Rundwanderungen, Sommertrainingsmöglichkeiten etc.**

Im Mai 2007 wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, welche die Entwicklung und Bündelung von touristischen Produkten für die Sommersaison an die Hand nimmt. Mitglieder sind: Markus Schenk, Sedrun Disentis Tourismus (Koordination) sowie die regionalen Tourismusorganisation in GR, VS, TI und UR.

### **Ausarbeitung und Implementierung einer Wort-Bild-Marke San Gottardo**

Anlässlich eines Workshops mit Tourismusverantwortlichen aus dem Gotthard-Raum stiess die Idee der Erarbeitung einer Dachmarke inkl. konkreter Vorschläge zur Wort-Bild-Marke auf Zustimmung. Nach einer Konkretisierungsphase durch den PREGO-Steuerungsausschuss wird eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche sich der Umsetzung der Dachmarkenstrategie annimmt.

Inwiefern diese Projekte bereits 2007 Wirkungen entfalten können, hängt primär von den privaten Partnern aus Tourismusunternehmungen und Tourismusorganisationen ab und von den Fortschritten, die diese erzielen können. Die Projekte Tarifverbund und Dachmarke sind 2008 abzuschliessen; entsprechende Mittel sind dafür vorgesehen. Das Projekt Sommertourismus soll 2009 erste Ergebnisse zeitigen und dann sukzessive ausgebaut werden.

Weitere Projekte, die auf dieser Basis im Zeitraum 2008 bis 2011 in Angriff genommen werden sollen sind:

### **Tourismusprojekt Andermatt**

Das geplante Resort ist als zentraler Tourismus-Magnet im Gotthard-Raum zu entwickeln. Synergien mit anderen Projekten und Massnahmen sollen ausgeschöpft, Konflikte identifiziert und der Umgang mit ihnen geklärt werden.

### **Einzigartigkeit der Porta Alpina als touristische Attraktion entwickeln**

Vertiefung erster konzeptioneller Vorstellungen für den Fall eines positiven Investitionsentscheides des Bundesrates: Schaffung eines Erlebniswerts rund um Haltestelle und Lift. Inszenierung, welche zu Gunsten des Gastes über die eigentliche technische Lösung hinausgeht. Schaffung zusätzlicher touristischer Angebote im „Empfangsbereich“ Sedrun-Disentis.

### **Potenzial Gotthard-Bergstrecke**

Das Verkehrsnetzwerk im Gotthard-Raum besteht aus miteinander verbundenen Strassen- und Bahnsystemen. Diese dienen der Basiserschliessung und haben gleichzeitig

touristische Funktion. Die Weiterentwicklung von San Gottardo setzt voraus, dass die bisherigen Errungenschaften (u.a. die Gotthard-Bergstrecke) gesichert bleiben: Nutzung bzw. Inszenierung des touristischen Potenzials entlang der gesamten Bergstrecke und Definition/Einbindung in das integrierte Verkehrssystem im zentralen Alpenraum.

### **Naturpotenziale (UNESCO-Welterbe, Naturpark, Tierpark, Nationalpark Adula, Alpiner Flusspark, Adventure, Canyoning, etc)**

Die einmalige Natur im Raum San Gottardo soll mit einem zweiten National-, Natur-, Tier- oder Flusspark Wertschöpfung ermöglichen. Parke bieten zudem zahlreiche Möglichkeiten für Adventure-Produkte. Ziel soll es sein, die Natur nachhaltig zu nutzen und dadurch Logiernächte zu generieren. Es sind Attraktionen zu schaffen, welche die Natur sehr nahe erlebbar machen.

### **Sportzentrum San Gottardo: Langlauf, (Leistungs-) Sportzentrum, Golf**

Im Gotthard-Raum gibt es bereits vier Langlaufzentren (Goms, Bedretto, Campra, Trun) und im Urserental soll ein Leistungssportcenter (Biathlon) entstehen. Die verschiedenen bestehenden Golf-Angebote sind zu einer einzigartigen Golf-Region San Gottardo zu vernetzen. Das Verkehrsnetzwerk (Matterhorn Gotthard Bahn) funktioniert quasi als „Tram“ zwischen den einzelnen Orten. Im Sommer bestehen für die Sportler neben ausgedehnten Wanderrouten, Rad- und Biketouren auch mehrere flache, kupierte und steile Strecken für Rollskittrainings. Von Bedeutung sind auch die einmaligen Trainingsmöglichkeiten an den Alpenpässen Grimsel, Furka und Nufenen.

### **Berg- und Schneesport**

Der Berg- und Schneesport leistet den stärksten Wertschöpfungsbeitrag im Gotthard-Raum. Standortvorteile wie Schneesicherheit, Abwechslungsreichtum, gute Erreichbarkeit liegen vor und sollen besser genutzt werden. Durch eine gezielte Attraktivitätssteigerung der Skigebiete Disentis, Sedrun und Andermatt in Form eines engeren Zusammengehens aber auch durch die Integration der Bergbahnen im Oberwallis und in der Leventina in einen Tourismusverbund (inkl. MGB) sollen für den Gast Mehrwerte geschaffen werden. Verkaufsfähige Produkte und Dienstleistungen, Tarifverbunde und gegebenenfalls Fusionen sollen die Wertschöpfung erhöhen.

### **Matterhorn Gotthard Bahn/Glacier Express, Dampfbahn Furka-Bergstrecke DFB**

Vernetzung und Stärkung der bereits bestehenden Bahnangebote. Das touristische Paradeferd der Matterhorn Gotthardbahn MGB ist der weltberühmte Glacier Express von Zermatt bis St. Moritz (gemeinsam mit der RhB). Die Dampfbahn Furka-Bergstrecke DFB fährt in den Sommermonaten von Realp über die Furka am Rhonegletscher vorbei nach Gletsch und ab 2009 bis nach Oberwald. Mit der Wiederinbetriebnahme der ganzen Bergstrecke ist sie sowohl in Realp wie auch in Oberwald mit der MGB verbunden. Gemeinsam mit der SBB-Bergstrecke (Kantone TI und UR) ergeben sich erlebnisreiche Rundfahrten im und durch den Gotthard-Raum. Die Porta Alpina würde dieses touristische Angebot nachhaltig ergänzen und aufwerten. Ziel muss sein, die Wertschöpfung im Raum San Gottardo über den Übernachtungs- beziehungsweise Mehrtagestourismus stark zu verbessern.

### **Jungfrau Aletsch Bietschhorn (UNESCO Welterbe)**

Erhaltung des Objektes in seiner Substanz (Integrität und Authentizität). Inwertsetzung des Welterbes in der ganzen Region durch die Förderung nachhaltiger Entwicklung.

### **Jubiläen konsolidieren und stärken**

Es finden derzeit und in naher Zukunft verschiedene Jubiläen statt (z.B. 125 Jahre

Gotthardbahn, 25 Jahre Furka-Basistunnel). Diese lenken Aufmerksamkeit auf den Gotthard-Raum. Der dadurch entstehende Schwung soll durch Nachfolgeveranstaltungen und -aktionen gezielt gestärkt und nachhaltig genutzt werden.

### **3.4.2 (B) Rahmenbedingungen für touristische Wertschöpfung**

Ein bedeutendes touristisches Potenzial liegt in der Koordination der Winteröffnung von Alpenpässen. Für den Lukmanier besteht bereits eine Regelung, wonach die ganzjährige Offenhaltung gewährleistet werden kann. Diese ist für das Bleniotal und Disentis/Medel von eminenter Bedeutung. Es ist im Wesentlichen eine Aufgabe der vier Kantone, im Verbund die Passöffnungen zu regeln und daher nicht Bestandteil des Umsetzungsprogramms. Hingegen sind spezifische Anstrengungen ins Auge zu fassen, welche rund um die Alpenpässe touristische Produkte entwickeln und diese gezielt vermarkten sollen. Bezüglich dieser beiden Themen sind im Mai 2007 bereits interkantonale Arbeitsgruppen eingesetzt worden.

Wichtig sind spezielle Anstrengungen, die das Bewusstsein über die eigenen soziokulturellen und ökologischen Standortvorteile (Natur, Authentizität, Kultur, Sprachen etc.) stärken. Es handelt sich dabei um wesentliche Trümpfe des Ausgleichsraums San Gottardo. Projekte oder Ideen, welche die differenzierenden Stärken unter Einbezug von Bevölkerung und Umfeld sichern und weiterentwickeln, werden gefördert.

Unter diese Hauptstossrichtung fallen auch Projektideen zur Vernetzung von Wissen. Vorhandenes Wissen und Erfahrung im Umgang mit Potenzialen sind zu sichern und noch besser zur Geltung zu bringen. Von Bedeutung sind Themen wie Tourismus, Wasser und Energie aber auch Kultur und Berglandwirtschaft. Insbesondere auch im Naturgefahren-Risikomanagement kann der Gotthard-Raum auf jahrzehntelange Erfahrung zurückblicken. Es ist zu prüfen, auf welche geeignete Art vorhandenes Wissen und Erfahrung gebündelt und – gemeinsam mit Institutionen des Wissens inner- und ausserhalb des Gotthard-Raums – weiterentwickelt und in Form von Innovationen besser in Wert gesetzt werden kann.

### **3.4.3 (C) Kommunikation und Identifikation**

Vier verschiedene Kulturen bilden und prägen den Gotthard-Raum. Ein gemeinsames Verständnis dieses grenzüberschreitenden – und funktional zusammenhängenden – Raumes fehlt jedoch. Die Teilregionen sind gefordert, entsprechende Massnahmen zur Identitätsförderung zu ergreifen. Dies schliesst insbesondere eine intensive Kommunikation über die gegenseitigen, regionsüberschreitenden Gemeinsamkeiten und Wechselwirkungen sowie über die Bedeutung des gemeinsamen Raumes San Gottardo mit ein. Im Einzelnen kann dies folgende Stossrichtungen beinhalten:

- einheitlicher Auftritt (2008/09) des Gotthard-Raums nach innen (Vereinheitlichung/Abstimmung) und aussen.
- Förderung der Identität: intensive und konsequente Kommunikation und Dialog mit Bevölkerung, Unternehmungen sowie Gästen und aussenstehenden Interessengruppen.
- Durchführung eines Gotthard-Fests.
- imagebildende, gemeinsame kleine Projekte (3-Kulturen-Projekte).

### 3.4.4 (D) Regionale Strukturen

Die Strategieumsetzung setzt viel Initiative, Engagement und Investitionskraft seitens der Unternehmen und der Bevölkerung voraus. Die Aufgabe der öffentlichen Hand liegt vor allem in der Gestaltung und Forcierung der Standortentwicklung und in der abgestimmten Verbesserung unterstützender Rahmenbedingungen. Dies setzt ein Zusammenrücken der Akteure und geeignete Kooperationsformen im Gotthard-Raum voraus. Angesprochen sind:

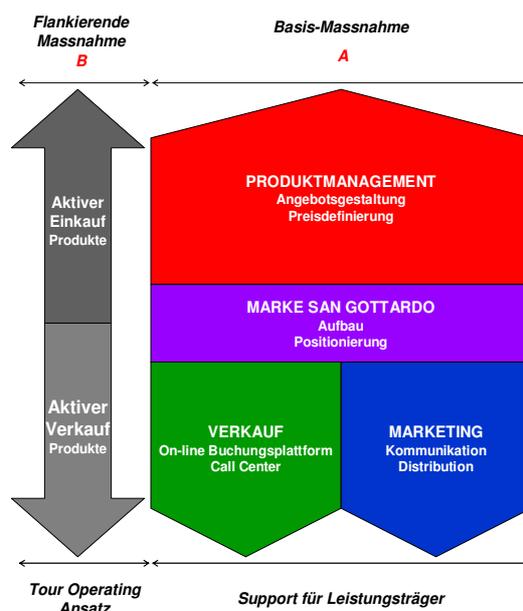
- die Regierungen der vier Kantone Uri, Wallis, Tessin und Graubünden.
- die vier Regionalverbände (Region Goms, Regione Tre Valli, Regionalentwicklungsverband Uri, Regiun Surselva).
- die rund 120 Gemeinden im Gotthard-Raum.
- die Tourismusanbieter und -organisationen (Bahnen, Bergbahnen, andere private Projektträger etc.).
- der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Verbände und Vereinigungen.

Organisatorisch bedeutet dies für die öffentliche Hand:

- Übereinkunft zwischen den vier Kantonen: Zwischen den Kantonen ist ein verpflichtendes Koordinations-Arrangement notwendig. Die vier Gotthard-Kantone gehen deshalb eine – über das „Memorandum of Understanding“ vom 24.8.2006 hinausreichende – Vereinbarung ein, welche die Umsetzung und Weiterentwicklung des Projektes Regional- und Raumentwicklung Gotthard PREGO sowie eine geeignete Organisationsstruktur beinhaltet. Die Beschlüsse der vier Regierungen zum vorliegenden NRP-Umsetzungsprogramm beinhalten diese Stärkung des gegenseitigen Bekenntnisses.
- Die Koordination auf administrativer Ebene: Auf Amtsebene wird die interkantonale Koordination und Kooperation vertieft. Der bereits bisher amtierende PREGO-Steuerungsausschuss soll in diesem Sinne bis auf weiteres weitergeführt werden.
- Ein Regionenverbund San Gottardo: Die vier Regionalverbände schliessen sich zu einem Regionenverbund San Gottardo zusammen. Entsprechende Vorstellungen zur intensivierten Kooperation und Abstimmung zwischen den vier Regionen sind bereits weit gediehen (vgl. Entwurf Memorandum vom 07.04.2007). Wichtigste Aufgabe des Verbundes ist die Mitwirkung bei und die überregionale Koordination (Projekte anstossen und begleiten) der Realisierung des vorliegenden Umsetzungsprogrammes San Gottardo (vgl. Kapitel 5).

Die Kantone, Regionen und Gemeinden betreiben in diesen Strukturen gemeinsam die eigentliche Standortentwicklungspolitik für den Gotthard-Raum.

Für die privaten Akteure bedeutet dies: Die touristischen Leistungsträger treiben die Bildung einer Destinations-Marketing-Gesellschaft voran. Hierzu liegt ein konkreter Projektvorschlag inkl. 20 Zusagen von Tourismusunternehmungen mit unterschiedlichem Verbindlichkeitsgrad vor (Projektleitung: Philippe Sproll, Andermatt Gotthard Tourismus). Das Arbeitsmodell sieht eine Integration des Tour Operating-Geschäfts (betriebswirtschaftlicher Verkauf) innerhalb der gewöhnlichen Aktivitäten einer modernen „Destination Management Organisation“ (DMO) vor. Nebst den Basis-Massnahmen (A), welche insbesondere die Realisierung einer professionellen Marketingstruktur und einer passiven Verkaufsplattform vorsehen, sollen flankierend aktive Verkaufsmassnahmen (B) ergriffen werden.



**Abb. 9. Grundkonzept Destination Management Company Gotthard**

Quelle: Philippe Sproll, Andermatt Gotthard Tourismus

Das Grundkonzept wird zurzeit überarbeitet. Eine Projektgruppe bestehend aus Vertretern der Bergbahnen und Tourismusorganisationen soll noch im Jahr 2007 die Umsetzung an die Hand nehmen wird.

### 3.5 Grenzüberschreitende Zusammenarbeit (A1.3)

Das NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo ist ein Kantonsgrenzen überschreitendes Vorhaben der Kantone Uri, Wallis, Tessin und Graubünden. Sämtliche weiter unten skizzierten Handlungsfelder, Strategien und Projekte sind Kantonsgrenzen überschreitend ausgerichtet.

Weitere Kooperationsmöglichkeiten über die vier Kantone hinaus sind erwünscht und werden evaluiert (z.B. mit dem Berner Oberland/Haslital). Die Landesgrenzen überschreitende Zusammenarbeit wird im Rahmen einzelner Projekte umgesetzt. Insbesondere wird die Vermarktung touristischer Produkte dereinst eine starke Verknüpfung mit ausländischen Metropolitanräumen (z.B. München, Mailand) aufweisen. Es ist jedoch noch zu früh, um bereits konkrete Projekte oder Massnahmen zu skizzieren.

### 3.6 Spezifische Initiativen für potenzialarme und schwer zugängliche Räume (A1.4)

Potenzialarme Räume sind durch eine Abwärtsspirale gekennzeichnet. Das heisst, in ihnen kommen Negativentwicklungen wie eine rückläufige Wirtschaftsentwicklung, Abwanderung, die Überalterung der Bevölkerung, die Schliessung von Läden und Restaurants sowie ungünstige Finanzkennzahlen der Gemeinde kombiniert vor. Mittel- und langfristig ist dadurch die (Über-)Lebensfähigkeit dieser Gemeinden gefährdet bzw. ist mit einer weiteren Abwanderung bis hin zu einer weitgehenden Entsiedlung zu rechnen.

Im Gotthard-Raum konnten die potenzialarmen Räume identifiziert werden; siehe dazu Abb. 5 in Kapitel 2.5).

Das NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo verfolgt eine Wachstumsstrategie für den Gotthard-Raum. Im Rahmen dieser Gesamtstrategie werden auch die potenzialarmen Räume innerhalb des Gotthard-Perimeters von Entwicklungsimpulsen profitieren. Die Gotthard-Kantone Graubünden und Uri sehen spezifische Initiativen für potenzialarme Räume vor. Darüber hinaus werden im Rahmen des hier vorliegenden Umsetzungsprogramms keine besonderen Stossrichtungen für potenzialarme Räume ergriffen.

## 4 Finanzierungs- und Realisierungsplan (A2)

Der Finanz- und Realisierungsplan listet die Vorhaben gemäss den strategischen Vorgaben in Kapitel 3 für die Programmperiode 2008 - 2011 auf. Mit dem Umsetzungsprogramm beantragen die vier Kantone Uri, Wallis, Tessin und Graubünden beim Bund die Unterstützung derjenigen Handlungsfelder, die im Plan ausgewiesen und mit einer Geldsumme (à fonds perdu-Beiträge) präzisiert sind. Die vier Gotthard-Kantone sind übereingekommen, im Rahmen des Umsetzungsprogramms San Gottardo lediglich à fonds perdu-Beiträge und keine Investitionsdarlehen bereit zu stellen, bzw. beim Bund zu beantragen. Sollen für Infrastruktur-Projekte Investitionsdarlehen gesprochen werden, so sind die dazu notwendigen Mittel entweder in den Umsetzungsprogrammen des jeweiligen Standortkantons einzustellen oder durch den jeweiligen Kanton über andere Gesetzesgrundlagen bereitzustellen.

Bei den untenstehenden Handlungsachsen und Projekten ist zu unterscheiden zwischen Aktionen

- die vom Regionenverbund in Eigeninitiative ergriffen bzw. initiiert werden müssen
- und solchen, die von anderen Akteuren dem Regionenverbund beantragt und von diesem beschlossen werden müssen.

Die in der nachfolgenden Tabelle vorgenommene Mittelaufteilung auf einzelne Projektideen ist lediglich indikativer Natur.

**A Entwicklung, Bündelung und Vermarktung von Tourismusleistungen aus dem Gotthard-Raum**

Nr.	Handlungsachsen/Projekte	Etappen					Wirkungsziele	Hauptverantwortung (H); Partner (P)	Standort	Voraussetzungen (Realisierungschancen)	Kosten (4 Jahre) in CHF	
		08	09	10	11	ff.					À fonds perdu-Beiträge (indikativ)	Darlehen
<b>Kurzfristig Chancen nutzen</b>												
A1	Vorbereitung und Implementierung eines Tarifverbundes San Gottardo der Bergbahnen im Raum Disentis-Sedrun-Andermatt-Ticino-Goms (mögliche Basis Tarifverbund GOBA)	x	x	-	-	-	Funktionierend ab Wintersaison 08/09	H.R. Mooser, MGB (Koordination), P. Furger/S. Schmid, Sedrun Bergbahnen AG, A. König, Bettmeralp Bahnen AG, E. Frapolli, Centri Turistici Montani SA, M. Kreiliger, Bergbahnen Disentis 3000, P. Heinzer, Andermatt Gotthard Sportbahnen AG	Gesamter Gotthard-Raum	Kooperationswille Beteiligte (Bergbahnen, Tourismusorganisationen), Leistungsfähigkeit der neuen Organisation, Anreize gegeben	40'000.-	0.-
A2	Produkte für Sommertourismus bündeln, vermarkten und weiter entwickeln: Pass-Rundfahrten, Rundwanderungen, Sommertrainingsmöglichkeiten etc.	x	x	x	x	x	2009: Spürbare Wirkungen in Sommersaison 2010: deutliche Festigung und Ausbau (Mehrumsätze)	M. Schenk, Sedrun Disentis Tourismus (Koordination), regionale Tourismusorganisation in GR, VS, TI und UR	Gesamter Gotthard-Raum	Initiative aus den Gemeinden / Regionen, professionelle private Leistungsanbieter, raumplanerische Fragen geklärt	150'000.-	0.-
A3	Ausarbeitung und Implementierung einer Wort-Bild-Marke San Gottardo	x	x	x	x	x	Funktionierend ab Sommersaison 2009	Touristische Leistungsträger und Organisationen (H), übrige Wirtschaft (P)		Bereitschaft der wichtigsten Akteure, sich als Vorläufer in eine Dachmarkenarchitektur einzugeben	75'000.-	0.-
<b>Mittelfristig Neues in die Wege leiten</b>												
A4	Synergien Tourismusprojekt Andermatt für Gotthard-Raum nutzen (Querbezug auch zu A3 Dachmarkenstrategie). Vorhaben ist bereits angelaufen	x	x	x	x	x	2009: Synergienmöglichkeiten im Zuge Resort-Entwicklung geklärt 2011: Synergien spürbar (Umsätze, Arbeitsplätze)	Regionenverbund als Koordinator (H), Tourismusanbieter (P)	Gesamter Raum, ausgehend von Andermatt	Kooperationsbereitschaft der Beteiligten	30'000.-	0.-

Nr.	Handlungsachsen/Projekte	Etappen					Wirkungsziele	Hauptverantwortung (H); Partner (P)	Standort	Voraussetzungen (Realisierungschancen)	Kosten (4 Jahre) in CHF	
		08	09	10	11	ff.					A fonds perdu-Beiträge (indikativ)	Darlehen
A5	Einzigartigkeit der Porta Alpina als touristische Attraktion entwickeln	x	x	x	x		2010: Konzept und Umsetzungsweg e geklärt	Betreiber Porta Alpina (H), P: private Investoren, Gemeinde Tujetsch, Regiun Surselva	Obere Surselva	Realisierung Porta Alpina, funktionierender Businessplan, Investoren, raumplanerische Fragen geklärt	75'000.- (für Konzeptionelle s, Investorenakq uisition)	0.-
<b>Weitere Strategie- und Projektideen zur Produktgestaltung bzw. Umsetzung in buchbare Angebote</b>												
A6	Potenzial Gotthard-Bergstrecke: Nutzung bzw. Inszenierung des touristischen Potenzials entlang der gesamten Bergstrecke und Definition/Einbindung in das integrierte Verkehrssystem im zentralen Alpenraum						2011: zusätzliche Wertschöpfung, Umsätze und Arbeitsplätze	Projekte sind in erster Linie durch regionale Akteure aufzugreifen (H), Kantone/Regionenverbund entscheidet nach Massgabe der Ressourcen 2008, in welchen Bereichen Prioritäten gesetzt werden sollen	Gotthard-Raum	Umsetzungskraft der regionalen Akteure und des Regionenverbundes	270'000.- (für Konzeptionelle s und Startup, Vergabe nach Wettbewerbsp rinzip)	0.-
A7	Inwertsetzung der Naturpotenziale durch buchbare Angebote (Potenziale wie z.B. UNESCO Welterbe, Naturpark, Tierpark, Nationalpark Adula, Alpiner Flusspark, Adventure, Canyoning, etc)											
A8	Bündelung verschiedener Sport-Infrastrukturen zu einem „Sportzentrum San Gottardo“: Langlauf, (Leistungs-) Sportzentrum / Biathlon, Golf, Rad-/Bikestrecken											
A9	Attraktivitätssteigerung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit im Berg- und Schneesport: Kooperationen /Fusion von Bergbahnen, Integration, Skigebietsverbindungen etc.											
A10	Vernetzung und Stärkung der bereits bestehenden Bahnangebote: Matterhorn Gotthard Bahn/Glacier Express, Dampfbahn Furka-Bergstrecke DFB											

Nr.	Handlungsachsen/Projekte	Etappen					Wirkungsziele	Hauptverantwortung (H); Partner (P)	Standort	Voraussetzungen (Realisierungschancen)	Kosten (4 Jahre) in CHF	
		08	09	10	11	ff.					A fonds perdu-Beiträge (indikativ)	Darlehen
A11	Jungfrau Aletsch Bietschhorn (UNESCO Welterbe): Erhaltung des Objektes in seiner Substanz (Integrität und Authentizität). In Wertsetzung des Welterbes in der ganzen Region durch die Förderung der nachhaltigen Entwicklung											
A12	Jubiläen im Gotthard-Raum für Aufmerksamkeit nutzen bzw. mit Folgeveranstaltungen Aufmerksamkeit auf den Gotthard-Raum langfristig erhalten											

## B Rahmenbedingungen für touristische Wertschöpfung

Nr.	Handlungsachsen/Projekte	Etappen					Wirkungsziele	Hauptverantwortung (H); Partner (P)	Standort	Voraussetzungen (Realisierungschancen)	Kosten (4 Jahre) in CHF	
		08	09	10	11	ff.					A fonds perdu-Beiträge (indikativ)	Darlehen
B1	Nutzung des touristischen Potenzials der Alpenpässe im Gotthard-Raum: - Koordination Passöffnungszeiten - ganzjährige Offenhaltung des Lukmanierpasses - Produktentwicklung, -bündelung - Produktvermarktung	x	x	x	x	x	2010: Etablierung Produktpalette Alpenpass-Tourismus, Steigerung der regionalen Wertschöpfung	Kantone/Regionenverbund, IG Alpenpässe; PostAuto, Bahnen, Hotel- und Gastgewerbe (P)	Alpenpässe	Abklärung Kooperationsinteresse bei potenziellen Partnern	30'000.-	0.-

Nr.	Handlungsachsen/Projekte	Etappen					Wirkungsziele	Hauptverantwortung (H); Partner (P)	Standort	Voraussetzungen (Realisierungschancen)	Kosten (4 Jahre) in CHF	
		08	09	10	11	ff.					A fonds perdu-Beiträge (indikativ)	Darlehen
B2	Umnutzung von Militär-Immobilien im Rahmen eines Gesamtkonzeptes für den Gotthard-Raum und flankierend zu Strategien zur touristischen Produktentwicklung	x	x	x	x	x	2008: Erstellung Inventar regionaler Militär-Immobilien mit potenziellem touristischem Nutzen Folgejahre: Einbezug geeigneter Immobilien in Konzepte der touristischen Produktentwicklung	Kantone/Regionenverbund als Auftraggeber / Koordinator (H); VBS, Tourismusverbände und touristische Produktentwickler (P)	Gotthard-Raum	Kooperationswille, mögliche Konditionen und Anreize VBS	100'000.- (für Vorabklärungen, Nutzungsideen und Projektinitiiierung)	0.-
B3	Projekte zur Sicherung der Einzigartigkeit (Ausgleichsraum; Vorteilssicherung)							Kantone/Regionenverbund (H) schreibt Projektwettbewerb aus	Gotthard-Raum		50'000.-	0.-

Nr.	Handlungsachsen/Projekte	Etappen					Wirkungsziele	Hauptverantwortung (H); Partner (P)	Standort	Voraussetzungen (Realisierungschancen)	Kosten (4 Jahre) in CHF	
		08	09	10	11	ff.					A fonds perdu-Beiträge (indikativ)	Darlehen
B4	<p>Projektideen zum Vernetzung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorhandenes Wissen und Erfahrung im Umgang mit Potenzialen sind zu sichern und noch besser zur Geltung zu bringen (Wissen in den Bereichen Tourismuswirtschaft, Wasser, Energie, Kultur, Berglandwirtschaft, Naturgefahren-Risikomanagement)</li> <li>• Schaffung/Erarbeitung von Kompetenzen im Umgang mit sich in allen vier Kantonen gleichenden Problemstellungen</li> </ul> <p>Zum Beispiel: Initiierung einer „Accademia San Gottardo“ (Idee) als Rahmen für Veranstaltungen zum Austausch regional vorhandenen, entwicklungsrelevanten Wissens und als Forum zur Vermittlung von ausserregionalem Know-how.</p>		x	x	x	x	<p>2008: konkrete Ideen liegen vor</p> <p>2010: Wissensaustausch-Plattform wird von den Beteiligten als „nutzenstiftend“ beurteilt</p>	Kantone/Regionenverbund (H) als Veranstalter oder Auftraggeber	Variabel (ad hoc)	Erfassen relevanter Zielgruppen, Themengestaltung, Praxisbezug	100'000.- (für Startup: Konzeption, Etablierung)	0.-

**C Kommunikation und Identifikation**

Nr.	Handlungsachsen/Projekte	Etappen					Wirkungsziele	Hauptverantwortung (H); Partner (P)	Standort	Voraussetzungen (Realisierungschancen)	Kosten (4 Jahre) in CHF	
		08	09	10	11	ff.					À fonds perdu-Beiträge (indikativ)	Darlehen
C1	Intensive Kommunikation und Dialog mit der Regionsbevölkerung, mit Unternehmen und Anspruchsgruppen. Integration auch von Aussenstehenden in die Diskussion (Gäste, Studenten, Geschäftspartner ansässiger Firmen und alle weiteren relevanten Stakeholder)	x	x	x	x	x	2009: eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung im Gotthard-Raum weiss über das Projekt PREGO Bescheid	Kantone/Regionenverbund (H), Regionalorganisationen in den vier Teilräumen (P)	Variabel (ad hoc)		180'000.-	0.-
C2	Einheitlicher Auftritt des Gotthard-Raums nach Innen und Aussen: z.B. Website (siehe auch Stossrichtung A3)	x	-	-	-	-	Gotthard-Raum wird von Einheimischen, Gästen und Durchfahrenden wahrgenommen	Kantone/Regionenverbund (H)	Gotthard-Raum	Offen	70'000.-	0.-
C3	Gelegenheiten ermöglichen zur Förderung der Zusammengehörigkeit und Stärkung des Selbstbewusstseins. Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung eines periodischen Gotthardfestes</li> <li>• Ausstellung</li> <li>• Öffentliche Veranstaltungen</li> <li>• Accademia San Gottardo, B4</li> </ul>	x	x	x	x	x	Laufend: Stärkung Selbstbewusstseins in, regionale Identität	Kantone/Regionenverbund (H) als Initiator und Koordinator, regionale Organisationen (P) aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft	Gotthard-Raum		100'000.-	0.-
C4	Netzwerkbildung im Gotthard-Raum über die Kantonsgrenzen hinweg. Z.B. Initiierung von Frauengruppen und Jugendvereinigungen	x	x	x	x	x	2009: Kantonsgrenzen überschreitende Vereinigungen bilden sich neu	Kantone/Regionenverbund (H) als Initiator und Koordinator, regionale Organisationen (P) aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft	Gotthard-Raum	Gemeinsame Eigeninteressen werden erkannt	30'000.- (als Startup-Beiträge)	0.-

**D Regionale Strukturen**

Nr.	Handlungsachsen/Projekte	Etappen					Wirkungsziele	Hauptverantwortung (H); Partner (P)	Standort	Voraussetzungen (Realisierungschancen)	Kosten (4 Jahre) in CHF	
		08	09	10	11	ff.					À fonds perdu-Beiträge (indikativ)	Darlehen
D1	Bereitstellung operativer Ressourcen für die Realisierung des NRP-Umsetzungsprogramms: Etablierung einer professionellen Umsetzungsstelle (Projektleitung San Gottardo)	x	x	x	x		2010: Umsetzungsstelle ist etabliert	Kantone/Regionenverbund (H) als Auftraggeber	Gotthard-Raum	Handlungsspielraum der Umsetzungsstelle, funktionierendes Controlling durch Kantone/Regionenverbund, Mitwirkung der Partner in Tourismus und übriger Wirtschaft	600'000.-	0.-
D2	Sukzessiver Aufbau einer Destinations-Marketing-Gesellschaft. Ausbaumöglichkeiten in Richtung Destinations-Management-Gesellschaft.	x					2008: operativer Start	Tourismusorganisationen in den vier Gotthard-Regionen (H), touristische Leistungsträger (Bergbahnen, Hotellerie etc.)	Gotthard-Raum	Überzeugendes Grundkonzept, Kooperationsfähigkeit der privaten Akteure	100'000.- (Unterstützung Konzeption, Startup-Beitrag)	0.-
D3	Mittelbündelung im Tourismus: Förderung der Zusammenlegung von Institutionen und Mitteln. Förderung effizienter Strukturen und Prozesse über die Kantonsgrenzen hinweg	x	x	x	x	x	2011: konkrete Ergebnisse in Form von Fusionen und Verbänden liegen vor	Tourismusorganisationen, Verbände	Gotthard-Raum	Kooperationsfähigkeit der privaten Akteure, Bereitschaft, Altlasten über Bord zu werfen	200'000.- (Unterstützung Konzeption, Startup-Beiträge)	0.-

### Zusammenfassung: Darlegung der Gesamtkosten 2008-2011

Untenstehende Tabelle zeigt die Gesamtübersicht der Kosten (2008-2011) und die Aufteilung der Kosten auf den Bund, die Gotthard-Kantone sowie die Gotthard-Regionen (Regionalorganisationen).

Stossrichtungen	Gesamtkosten	Finanzierung		
		Bund	Kantone UR, VS, TI, GR	Regionen
	<b>Approx. für 2008-2011</b>			
(A) Entwicklung, Bündelung und Vermarktung von Tourismusleistungen	640'000.-			
(B) Rahmenbedingungen für touristische Wertschöpfung	280'000.-			
(C) Kommunikation und Identifikation	380'000.-			
(D) Regionale Strukturen	900'000.-			
<b>TOTAL (2008-2011)</b>	<b>2'200'000.-</b>	<b>800'000.-</b>	<b>800'000.-</b>	<b>600'000.-</b>
<i>TOTAL pro Jahr</i>	<i>550'000.-</i>	<i>200'000.-</i>	<i>200'000.-</i>	<i>150'000.-</i>

Ein jährlicher Beitrag der Regionen von CHF 150'000.- wird dabei als Minimum betrachtet, um seitens der Regionen ein ausreichend starkes Bekenntnis gegenüber den Kantonen und dem Bund abgeben zu können. Folgende Aufteilung ist vorgesehen: CHF 50'000.- Region Surselva; CHF 40'000.- Regionalentwicklungsverband Uri; CHF 30'000.- Region Tre Valli; CHF 30'000.- Region Goms. Die Mittelbereitstellung ist wegen der stark divergierenden Ausgangslage der Regionalentwicklungsverbände in den vier Kantonen mit Schwierigkeiten verbunden. Die Vertreter der Regionalorganisationen bekennen sich jedoch dazu, das notwendige Engagement zur Mittelbeschaffung gemeinsam zu leisten (z.B. zusätzliche Mittelakquisition bei Gemeinden, bei Stiftungen oder anderen). Die möglichen Mittel von Unternehmen und Tourismusorganisationen sollen in erster Linie für privatwirtschaftlich orientierte Projekte eingesetzt werden.

Die Mitfinanzierung der Kantone (200'000.- p.a. zu gleichen Teilen) ist in den NRP-Umsetzungsprogrammen der Kantone Uri, Graubünden, Wallis und Tessin berücksichtigt.

### Antrag an den Bund

Dem Bund wird eine Mitfinanzierung in Gesamthöhe von CHF 800'000 für die Jahre 2008-2011 beantragt (CHF 200'000.- p.a.). Die Federführung dieses Umsetzungsprogrammes liegt beim Kanton Uri.

## 5 Entwicklungsträger und Modalitäten der Zusammenarbeit (B1)

Der Finanz- und Realisierungsplan beinhaltet Aufgaben mit Standortentwicklungs- und Standortpromotionscharakter. Standort*entwicklung* ist eine politische Angelegenheit. Die politischen Gremien sollen für die privatwirtschaftlichen Akteure optimale Rahmenbedingungen schaffen. Sie sollen insbesondere in den Gemeinden und in der Bevölkerung für das notwendige Klima für eine gemeinsame Vorgehens- und Denkweise im Gotthard-Raum sorgen. Die Standort*promotion* ist hingegen schwerpunktmässig eine privatwirtschaftliche Aufgabe.

### 5.1 Standortentwicklung als hauptsächlich öffentliche Aufgabe

Hauptakteure zur Realisierung des NRP-Umsetzungsprogramms San Gottardo sind:

- das „Treffen der Regierungsräte“ als Zusammenschluss der Regierungsvertreter aus den vier Gotthardkantonen. Dieses Gremium wird unter der Leitung des Kantons Uri auch weiterhin politische Steuerungs- und Überwachungsaufgaben übernehmen.
- der Steuerungsausschuss, welcher aus Vertretern der kantonalen Amtsstellen zusammengesetzt ist und die wirtschaftliche Entwicklung des Gotthard-Raums strategisch steuert.
- die vier bestehenden Regionalverbände Region Goms, Regione Tre Valli<sup>11</sup>, Regionalentwicklungsverband Uri und Regiun Surselva.

Die Regionalverbände organisieren sich neu unter dem „Holdindach“ eines Regionenverbundes. Dieser wird folgende generelle Aufgaben angehen<sup>12</sup>:

- Befasst sich mit den im PREGO-Bericht und in den Regierungsbeschlüssen enthaltenen Strategien und Massnahmen.
- Initiiert Projekte zur Wirtschaftsentwicklung und sorgt für die Koordination der Entwicklungsanstrengungen in den vier Regionen rund um den Gotthard.
- Stösst die Realisierung der Vorhaben gemäss NRP-Umsetzungsprogramm an und begleitet den Prozess.
- Sorgt für den Einbezug der Gemeinden und für eine angemessene Orientierung der Bevölkerung.
- Bringt sich bei den wichtigen Anliegen zur Harmonisierung der Richtplanung und der Standortpromotion ein.

---

<sup>11</sup> Die Regionalorganisation wird im Rahmen der regionalpolitischen Anstrengungen im Kanton Tessin neu konzipiert. Unter anderem ist geplant, gemeinsam mit dem Tourismus eine gemeinsame Entwicklungsagentur zu bilden.

<sup>12</sup> Vgl. „Memorandum betreffend Kooperation der Regionen im Gotthard-Raum“ (Entwurf vom 7. April 2007).

Der Regionenverbund soll im Steuerungsausschuss mit einer angemessenen Vertretung mitwirken. Nebst der strategischen Mitbestimmungsmöglichkeit ist der Regionenverbund wichtiger Partner bei der Realisierung des Umsetzungsprogramms. So können ihm gewisse Aufgaben wie zum Beispiel die Kommunikationsarbeit in den Regionen übertragen werden.

Der Steuerungsausschuss überträgt die Umsetzungsaufgaben an eine professionelle Stelle, die mit den notwendigen personellen Kapazitäten und finanziellen Mitteln ausgestattet wird (Projektleitung San Gottardo). Basis dazu bildet ein Leistungsauftrag beinhaltend:

- Projektinitiierung, -koordination und -leitung.
- Identifikation und Versammlung von Akteuren, Umsetzung gemeinsamer Projekte (z.B. neue Tourismusprodukte, Bündelung von buchbaren Produkten).
- Akquisition der erforderlichen Finanzmittel.
- Sensibilisierung und Kommunikation mit Akteuren in der Region.
- Ansprechpartner („One Stop Shop“) für Wirtschaftsentwicklungsfragen im Gotthard-Raum.
- Organisation von Spezialanlässen mit den Regionalorganisationen.
- Mitwirkung in kantonalen und nationalen Netzwerken zum Zweck der Wissensbildung und des Erfahrungsaustauschs.
- Festlegung von Zielwerten und Controllingmechanismen.

Der mit der Projektleitung beauftragte Stelleninhaber bzw. die Stelleninhaberin hat dabei folgendes Profil zu erfüllen:

- unternehmerische Grundeinstellung: ist aktive/r Gestalter/in und nicht reaktive/r Verwalter/in.
- spezifisches Know-how: hat ausgewiesene Kenntnisse über die Region und verfügt über volks- und betriebswirtschaftliche Kompetenz.
- Akzeptanz: geniesst das Vertrauen der Regionen.
- Verhandlungsgeschick und Durchsetzungskraft: kann unabhängig von einzelnen Partikularinteressen mit Durchsetzungskraft agieren und ist (institutionell) legitimiert.

Die Stellenausschreibung für San Gottardo Management soll bestenfalls bereits im 2. Halbjahr 2007 durch den Steuerungsausschuss erfolgen.

Idealerweise ist die Projektleitung San Gottardo mittel- und längerfristig identisch mit derjenigen Stelle, die von den touristischen Leistungsträgern mit den Destinations-Marketing-Aufgaben betraut wird.

Der Steuerungsausschuss rapportiert an die Regierungen der vier Kantone (Treffen der Regierungsräte) und legt die Fortschritte bezüglich Realisierung des NRP-Umsetzungsprogrammes dar. Jährlich werden dafür mindestens zwei Treffen vorgesehen.

### 5.2 Standortpromotion als hauptsächlich private Aufgabe

Die touristischen Leistungsträger treiben die Bildung einer Destinations-Marketing-Gesellschaft (DMC) voran. Hierzu liegt ein konkreter Projektvorschlag inkl. 20 Zusagen von Tourismusunternehmen mit unterschiedlichem Verbindlichkeitsgrad vor (vgl. dazu Kapitel 3.4.4). Die Vorbereitungsarbeiten zur Gründung der Gesellschaft sind zurzeit im Gange.

Idealerweise ist die Geschäftsleitung der DMC mittel- und längerfristig identisch mit der Projektleitung San Gottardo. Entscheidend werden die Mittelbündelung und einfache, schlagkräftige Strukturen über den gesamten Gotthard-Raum hinweg sein.

### 5.3 Organisationsentwicklung San Gottardo im Überblick

Untenstehende Darstellung zeigt den Übergang aus den heutigen Strukturen (2006/07) in das neue Organisationsmodell (2008ff.) für den Gotthard-Raum (links → rechts: öffentliche Hand; rechts → links: private Akteure).

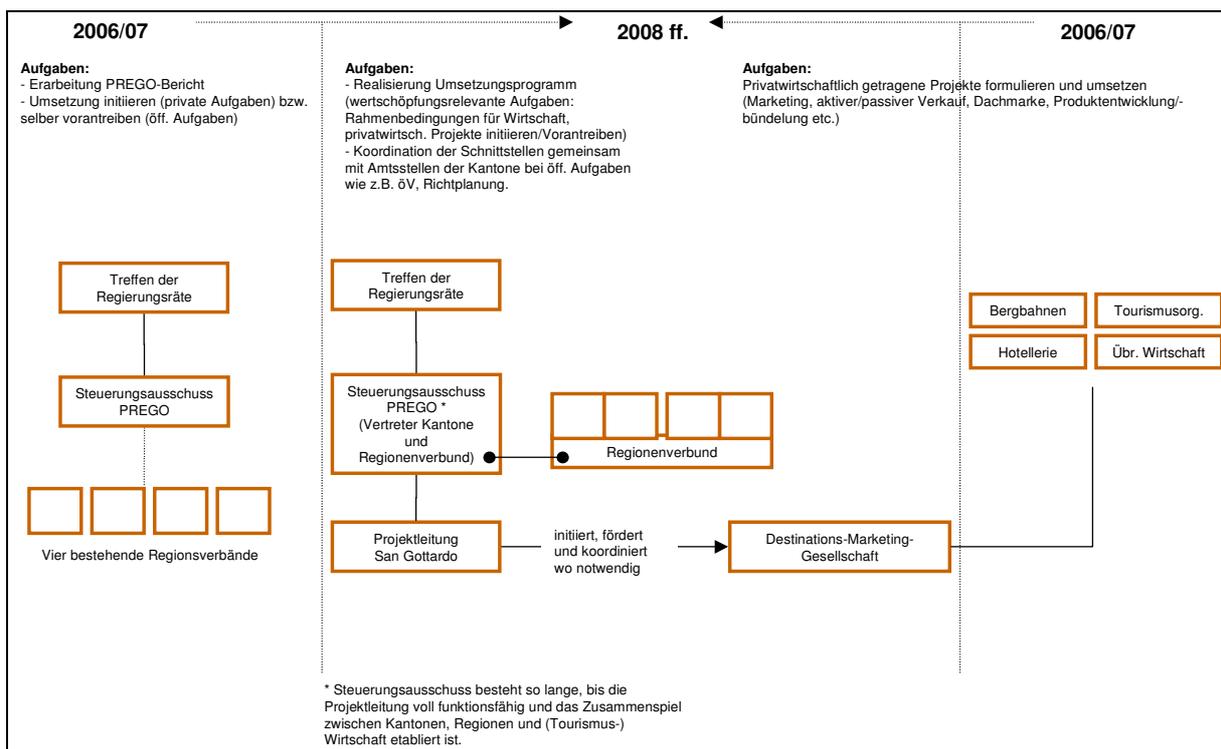


Abb. 10. Organisationsentwicklung San Gottardo

Quelle: eigene Darstellung

Die notwendigen Vorbereitungsarbeiten für das neue Organisationsmodell sind bereits initiiert. Einige Fragen sind dabei noch offen, wie zum Beispiel die geeignete Rechtsform für den Steuerungsausschuss.

Über das Tempo der Umsetzung bestimmen die Akteure vor Ort – insbesondere der Regionenverbund und private Akteure – in wesentlichem Masse mit.

Längerfristig ist eine vollständige Zusammenführung der strategischen und operativen Gremien zu einer integrierten Destinations-Management-Gesellschaft ins Auge zu fassen.

## 6 Verfahren der Projektauswahl (B2)

Die im Rahmen der NRP zu fördernden Initiativen, Programme und Projekte müssen auf die Steigerung von Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit ausgelegt sein und ihre Wirkung im dafür vorgesehenen Perimeter entfalten können. Um für Finanzhilfen zur Vorbereitung, Durchführung oder Evaluation im Rahmen dieses Umsetzungsprogramms in Frage zu kommen, müssen die zu fördernden Vorhaben die folgenden Eigenschaften aufweisen (vgl. u.a. Art. 4 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik):

### **Projekthinhalte und Wirkung** (\*müssen nicht kumulativ erfüllt sein)

1. Das Projekt entspricht der Strategie und den Prioritäten des Umsetzungsprogramms.
2. Das Projekt passt sich funktional stimmig in den Gotthard-Perimeter ein und entspricht der strategischen Positionierung der Region bzw. stärkt diese.
3. \*Das Projekt ist in ein Wertschöpfungssystem integriert und verleiht auch vor- oder nachgelagerten Unternehmen und anderen Akteuren Dynamik.
4. Das Projekt bezweckt die Stärkung von Innovation, unternehmerischem Denken und Handeln sowie der Wertschöpfung in exportorientierten Wertschöpfungssystemen.
5. Das Projekt ist nachhaltig, d.h. es verspricht neben dem wirtschaftlichen Nutzen auch einen ökologischen und sozialen Mehrwert.
6. \*Das Projekt trägt zur Verbreitung einer positiven Atmosphäre und zu einer Mentalität bei, welche das Erkennen von Chancen und das Eingehen unternehmerischer Risiken erleichtert.
7. \*Das Projekt trägt dazu bei, dass notwendige strukturelle Reformen ausgelöst werden.
8. \*Das Projekt trägt zur Stärkung der regionalen Zentren bei.
9. \*Das Projekt beinhaltet die Kooperation unter verschiedenen Regionen sowie zwischen Regionen und Agglomerationen.

### **Umsetzung** (\*müssen nicht kumulativ erfüllt sein)

10. Das Projekt kann nach einer Anfangsunterstützung durch Bund und Kanton weitestgehend durch regionale Mittel finanziert werden.
11. \*Das Projekt verfügt im jeweiligen Kontext über eine kritische Grösse, welche eine bedeutende regionalwirtschaftliche Wirkung als realistisch erscheinen lässt.
12. Das Projekt wird durch die regionale Wirtschaft bzw. durch Unternehmen mitgetragen.
13. \*Das Projekt verfügt über die notwendigen personellen Ressourcen mit entsprechenden inhaltlichen und methodischen Kompetenzen und finanziellen Mitteln.

**Abb. 11. Kriterien für die Projektunterstützung**

Je besser diese Kriterien (kumulativ) erfüllt sind bzw. je höher die realistisch zu erwartende Wirkung ist, desto eher und umfangreicher wird ein Projekt unterstützt. Mit anderen Worten werden eher wenige grosse Projekte mit höherer Wirkung unterstützt als viele kleinere Projekte mit eher geringerer Wirkung.

Indem die vier Gotthard-Kantone die Struktur- und Entwicklungsschwächen des Gotthard-Raums mit dem NRP-Umsetzungsprogramm neu gemeinsam angehen, hat dieses in jedem Falle einen ausgeprägten Innovationscharakter. Es beinhaltet nicht nur die Schaffung neuer (Tourismus-) Produkte, sondern auch neuer Vermarktungskanäle. Dazu bedarf es neuer Kooperationsmechanismen, welche durch neue institutionelle Arrangements abgesichert werden sollen.

## **7 Struktur der Begleitverfahren (B3)**

Gemäss Art. 17 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik vom 6. Oktober 2006 obliegt es den Kantonen, für geeignete Massnahmen zur Überwachung der im Rahmen ihrer Umsetzungsprogramme geförderten Initiativen, Programme, Projekte und Infrastrukturvorhaben zu sorgen.

### **7.1 Überprüfung der Projektfortschritte durch den federführenden Kanton**

Der Kanton Uri wird als federführender Kanton für die Überwachung der Realisierung der geförderten Initiativen, Programme und Projekte bereits eingeführte und bewährte Instrumente weiter verwenden. Es ist noch zu prüfen, welches Controlling-Instrumentarium aus den vier Gotthard-Kantonen bestgeeignet ist und für das NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo angewendet werden soll.

Grundsätzlich soll ein Umsetzungscontrolling betrieben werden, welches einzelne Messkriterien pro Förderfall überwacht. Die Indikatoren und Messgrössen werden dabei zu Projektbeginn gemeinsam von Kanton und Projektinhaber festgelegt (Leistungsvereinbarungen). Dort wo es sinnvoll und möglich ist, wird auch ein einfaches Controlling der Wirkung angestrebt. Der Umsetzungsstand und wichtige Erkenntnisse werden im Projektdossier festgehalten. Pro Projekt werden allerdings keine vertieften ex-post-Betrachtungen angestellt, da der Aufwand für eine fundierte Auswertung in der Regel in keinem Verhältnis zu den erwarteten Erkenntnissen steht.

### **7.2 Reporting gegenüber dem Bund (Finanz- und Meilensteincontrolling)**

Art. 16 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik hält fest, dass der Bund gestützt auf die kantonalen Umsetzungsprogramme mit den Kantonen mehrjährige Programmvereinbarungen abschliesst, welche die Grundlage für einen pauschal bemessenen Beitrag des Bundes bilden. Die minimalen Anforderungen für das Reporting des Kantons Uri – als federführender Kanton stellvertretend für alle vier Gotthard-Kantone – gegenüber dem Bund werden in der Programmvereinbarung festgelegt.

Das Reporting an den Bund besteht in Form eines pragmatischen Finanz- und Meilensteincontrollings, welches den Zielerreichungsgrad sowie Finanzabschluss und Budget aufzeigt:

- Jährlicher, summarischer Bericht auf 5 – 10 Seiten, welcher sowohl für kantons- und regionsinterne Zwecke dient als auch gegenüber dem Bund den Umsetzungsstand der einzelnen Projekte aufzeigt.
- Jährliche Zusammenstellung aller durch die Projektleitung San Gottardo verwalteten Projekte, welche auch Basis für die Abrechnung zwischen Bund und Kanton (Verordnung über Regionalpolitik) bildet.
- Jährliches Gespräch mit den Verantwortlichen des Bundes zur gegenseitigen Information und gemeinsamen Festlegung des Umsetzungsstandes auf Basis der Programmvereinbarung.

Zusätzlich kann dem Bund jederzeit ein Einsichtsrecht in alle Projektdossiers und die internen Controlling-Instrumente gewährt werden. Die Zusammenarbeit mit dem Bund soll von Transparenz und gegenseitigem Vertrauen geprägt sein.

Das Umsetzungsprogramm San Gottardo setzt eine hohe Flexibilität in der Realisierung voraus. Sofern Anpassungen notwendig sind bzw. Interpretationsspielräume geklärt werden müssen, geschieht dies frühestmöglich und in partnerschaftlichem Verhältnis mit dem seco. Offene Punkte oder entstandene Probleme werden spätestens am jährlichen Gespräch mit dem seco geklärt.

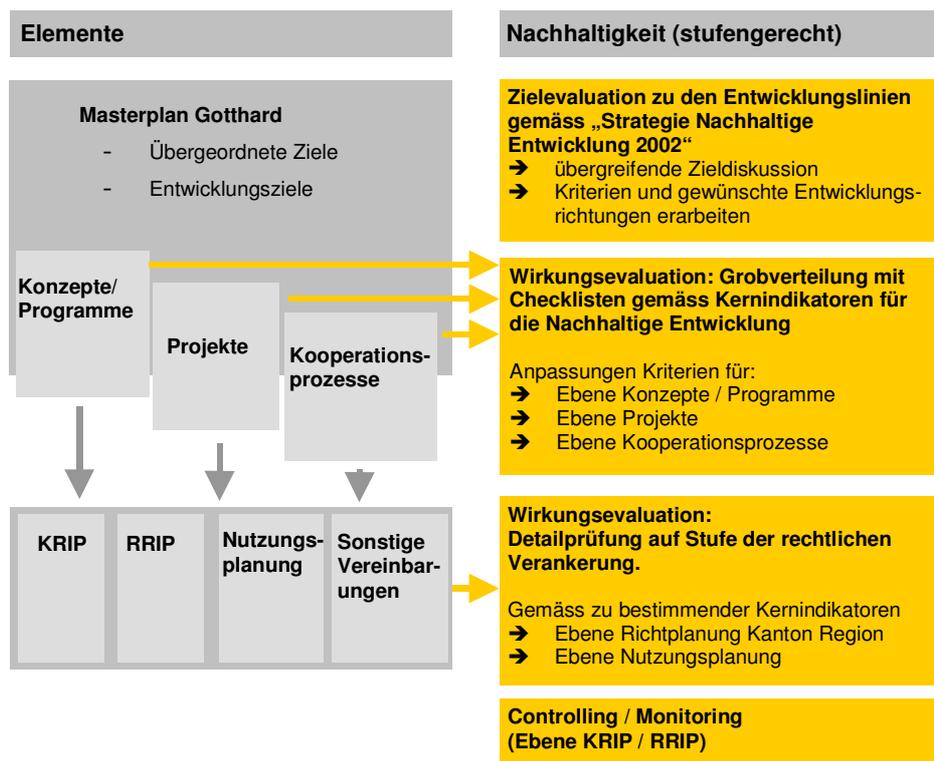
### **7.3 Evaluation**

Die durchzuführende ex-post Evaluation des Umsetzungsprogramms soll im Wesentlichen aus einer Zusammenführung der Ergebnisse von Controlling und Monitoring bestehen und zusätzliche Einschätzungen von Wirkung und Effizienz des Umsetzungsprogramms aus verschiedenen Optiken beinhalten. Ein detailliertes Indikatorenset wird gegen Ende der Laufzeit des Umsetzungsprogramms (Vorschlag: 2010) aufgrund der bis dahin gemachten Erfahrungen zusammengestellt und mit dem seco abgestimmt.

## 8 Übereinstimmung mit den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung (C1)

Die Raum- und Regionalentwicklung San Gottardo ist nachhaltig zu gestalten und soll einer entsprechenden Beurteilung unterzogen werden (vgl. PREGO-Bericht an den Bundesrat, S. 17ff.). Die Nachhaltigkeitsprüfung wird konzeptionell vorbereitet, so dass sie projektbezogen zum richtigen Zeitpunkt konkret angewendet werden kann. Voraussetzung hierzu ist die inhaltliche Klärung der zur Diskussion stehenden Entwicklungsprojekte.

Es wird ein stufengerechtes Vorgehen entwickelt, das folgende Schritte umfasst:



**Abb. 12. Konzept Nachhaltigkeitsbeurteilung Raumentwicklung Gotthard** Quelle: PREGO-Bericht, S. 18

Nachhaltige Entwicklung definiert sich über die simultane, vernetzte Berücksichtigung der drei Zieldimensionen „Wirtschaft“, „Gesellschaft“ und „Umwelt“. Die Überprüfung des vorliegenden Umsetzungsprogramms auf seine Nachhaltigkeit ist dementsprechend gegliedert. Da verschiedene strategische Stossrichtungen des Programms erst im Laufe seiner Umsetzung mit konkreten Inhalten gefüllt werden können, bewegt sich die folgende Nachhaltigkeitsbeurteilung auf einem relativ hohen Abstraktionsniveau. Die nachhaltige Ausgestaltung des Programms wird jedoch dadurch gewährleistet, dass im Rahmen der Kriterien der Projektauswahl (siehe Kapitel 6) die Unterstützung einzelner Projekte explizit an eine Ausrichtung auf das genannte dreiteilige Nachhaltigkeitsverständnis geknüpft wird.

Zieldimension	Kriterium	Beurteilung	
<b>Wirtschaft</b>	<b>Einkommen und Beschäftigung erhalten</b> und den Bedürfnissen entsprechend mehrten unter Berücksichtigung einer sozial- und raumverträglichen Verteilung.	Hauptziel des Umsetzungsprogramms ist die Stärkung der wirtschaftlichen Wertschöpfung im vorgesehenen Wirkungssperimeter und damit die langfristige Sicherung von Einkommen und Beschäftigung. Mit dem Gotthard-Raum umfasst der Wirkungssperimeter zudem einen im gesamtschweizerischen Vergleich strukturschwachen Raum, der wirtschaftliche Wachstumsimpulse dringend benötigt.	+++
	<b>Produktivkapital</b> , basierend auf dem Sozial- und Humankapital mindestens erhalten und qualitativ mehrten.	Mit der angestrebten wirtschaftlichen Belegung wird die Voraussetzung für die Vermeidung eines regionalen „brain drain“ geschaffen. Im Zuge der Umsetzung und langfristigen Weiterführung der im Programm vorgesehenen Entwicklungsprojekte werden nicht nur regionale Netzwerke gestärkt, sondern es entsteht auch eine Nachfrage nach qualifiziertem Humankapital.	+++
	<b>Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft</b> der Wirtschaft (Schwerpunkte Tourismus, Wasser etc.) verbessern.	Der gemeinsame Raum San Gottardo steht für die Verknüpfung von Entwicklungspotenzialen von bisher unabhängig agierenden Regionen in insgesamt vier Kantonen. Die Nutzung von Effizienzgewinnen dank Synergien und Netzwerkeffekten ermöglicht eine Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit insbesondere im Bereich Tourismus. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch über Kantonsgrenzen hinaus schaffen die Ausgangslage für verstärkte Innovation.	+++
	In der Bestimmung der Wirtschaft primär die <b>Marktmechanismen</b> (Preise) unter Berücksichtigung der massgebenden Knappheitsfaktoren und externen Kosten wirken lassen.	Die Umsetzungsphase der durch das Programm gebündelten Projekte bringt unter Umständen vorübergehend eine Verzerrung reiner Marktprozesse mit sich. Die Vorgabe, dass Projekte nach Ablauf ihrer Unterstützung im Rahmen des Umsetzungsprogramms auch finanziell selbsttragend sein müssen, gewährleistet jedoch langfristig das Funktionieren und den Einfluss der Marktmechanismen auf die regionale Wirtschaftsstruktur.	o

Zieldimension	Kriterium	Beurteilung	
	Ein <b>Wirtschaften der öffentlichen Hand</b> , das nicht auf Kosten zukünftiger Generationen erfolgt (z.B. Schulden, vernachlässigte Werterhaltung).	Die Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft leistet einen wesentlichen Beitrag zugunsten der Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen. Die bei der Realisierung des Umsetzungsprogramms anfallenden Kosten sind gemessen an den zu erwartenden Effekten und indirekten Mittelrückflüssen als verhältnismässig einzustufen.	+++
<b>Gesellschaft</b>	<b>Gesundheit und Sicherheit der Menschen</b> in umfassendem Sinne schützen und fördern.	Die im Umsetzungsprogramm festgelegte Strategie verursacht keine unmittelbare Wirkung im Sinne dieses Kriteriums.	o
	<b>Bildung und Entwicklung</b> sowie Entfaltung und Identität der Einzelnen gewährleisten.	Mit seinen Stossrichtungen hinsichtlich Vernetzung, Know-how-Austausch und regionaler Bewusstseinsbildung leistet das Umsetzungsprogramm diesbezüglich einen wesentlichen Beitrag.	++
	<b>Kultur</b> sowie Erhaltung und Entwicklung gesellschaftlicher Werte und Ressourcen im Sinne des Sozialkapitals fördern.	Die vom Umsetzungsprogramm angestrebte Vernetzung erhöht das regionale Sozialkapital. Die Zusammenarbeit über Sprachgrenzen hinweg fördert den interkulturellen Austausch. Der Erhalt der Unterschiedlichkeit ist geradezu Voraussetzung, um den wesentlichen Trumpf als Ausgleichsraum auszuspielen zu können.	+++
	<b>Gleiche Rechte</b> und Rechtssicherheit für alle gewährleisten.	Die im Umsetzungsprogramm festgelegte Strategie verursacht keine unmittelbare Wirkung im Sinne dieses Kriteriums.	o
	<b>Solidarität</b> innerhalb und zwischen den Generationen sowie global fördern.	Durch die Stärkung einer nachhaltigen und auf die regionalen Potenziale abgestützten Wirtschaftsentwicklung leistet das Umsetzungsprogramm einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Attraktivität des Lebensraums Gotthard für künftige Generationen.	++

Zieldimension	Kriterium	Beurteilung	
<b>Umwelt</b>	<b>Naturräume und Artenvielfalt</b> erhalten.	Aufgrund der vorwiegenden Ausrichtung des Programms auf die Netzbildung ist keine unmittelbare Beeinträchtigung von Naturräumen und Artenvielfalt zu erwarten. Negative Folgewirkungen auf Naturräume können sich jedoch indirekt aus einer intensivierten, insb. touristischen Nutzung ergeben. Gleichzeitig sieht das Programm aber auch Massnahmen vor, welche die Erhaltung der natürlichen Potenziale der Region bezwecken. Nur so bleibt deren Nutzung auf lange Frist möglich (Sicherstellung der Qualitäten als Ausgleichsraum).	+
	Den <b>Verbrauch erneuerbarer Ressourcen</b> unter dem Regenerationsniveau bzw. dem natürlichen Anfall halten.	Die im Umsetzungsprogramm festgelegte Strategie verursacht keine unmittelbare Wirkung im Sinne dieses Kriteriums.	o
	Den <b>Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen</b> unter dem Entwicklungspotenzial von erneuerbaren Ressourcen halten.	Die im Umsetzungsprogramm festgelegte Strategie verursacht keine unmittelbare Wirkung im Sinne dieses Kriteriums.	o
	<b>Belastung der natürlichen Umwelt und des Menschen</b> durch Emissionen bzw. Schadstoffe auf ein unbedenkliches Niveau senken.	Die vom Umsetzungsprogramm vorgesehene stärkere Inwertsetzung von bestehender Verkehrsinfrastruktur kann zu einer Erhöhung des regionalen Verkehrsaufkommens und somit zu zusätzlichen Lärm- und Schadstoffemissionen führen.	-
	Auswirkungen von <b>Umweltkatastrophen</b> reduzieren und Unfallrisiken nur insoweit eingehen, als sie auch beim grösstmöglichen Schadensereignis kein dauerhaften Schäden über eine Generation hinaus verursachen.	Die im Umsetzungsprogramm festgelegte Strategie verursacht keine unmittelbare Wirkung im Sinne dieses Kriteriums.	o

Im Überblick ergibt sich folgendes Bild (siehe Abb. 13):

- überwiegend sehr positive und keine negativen Auswirkungen in der Zieldimension Wirtschaft.

- namhafte positive Auswirkungen in der Zieldimension Gesellschaft, keine negativen Auswirkungen.
- keine oder schwach positive bzw. negative Auswirkungen in der Zieldimension Umwelt.

In seiner Gesamtheit erfüllt das vorliegende Umsetzungsprogramm somit die Anforderungen der Nachhaltigkeit.

Wie eingangs erwähnt, hängt die Nachhaltigkeit der vom Umsetzungsprogramm ausgelösten Wirkungen letztlich von der nachhaltigen Orientierung der einzelnen in seinem Rahmen realisierten Projekte ab. Der Befolgung des entsprechenden Kriteriums der Projektauswahl ist daher grosse Beachtung zu schenken.

Inwiefern eine Optimierung des Umsetzungsprogramms hinsichtlich seiner Nachhaltigkeitsorientierung nötig sein wird und wie diese erreicht werden könnte, ist Gegenstand einer Beurteilung nach Ablauf der Programmlaufzeit von vier Jahren.

		---	--	-	o	+	++	+++
Wirtschaft	Einkommen / Beschäftigung							
	Produktivkapital							
	Wettbewerbsfähigkeit / Innovation							
	Marktmechanismen							
	Wirtschaftliche Nachhaltigkeit							
Gesellschaft	Gesundheit und Sicherheit							
	Bildung							
	Sozialkapital							
	Gleiche Rechte / Rechtssicherheit							
	Solidarität							
Umwelt	Naturräume / Artenvielfalt							
	Erneuerbare Ressourcen							
	Nicht erneuerbare Ressourcen							
	Emissionen / Schadstoffe							
	Umweltkatastrophen / Unfallrisiken							

**Abb. 13. Überblick Nachhaltigkeitsüberprüfung**

## **9 Abstimmung und Kohärenz mit den kantonalen Instrumenten der politischen, wirtschaftlichen und räumlichen Planung (C2.1ff)**

Das NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo ist mit den Umsetzungsprogrammen der Kantone Uri, Wallis, Tessin und Graubünden abgestimmt und kohärent. Detailliertere Ausführungen zur Kompatibilität mit kantonalen Instrumenten der politischen, wirtschaftlichen und räumlichen Planung können in den jeweiligen Umsetzungsprogrammen der vier Kantone nachgelesen werden.

Ein besonderes Augenmerk verdienen die Schnittstellen in verschiedenen Bereichen an den Kantonsgrenzen. Angesprochen sind in erster Linie:

- Verkehrspolitik und Verkehrsplanung
- Raumordnung und Raumplanung

Die Koordination dieser Schnittstellenbereiche wird im Rahmen separater Projekte ausserhalb des NRP-Umsetzungsprogrammes bearbeitet. Insbesondere im Bereich der Raumordnungspolitik hat der Gotthard-Raum ein grosses Potenzial, um im Rahmen der Raumordnung Schweiz ein Pilotprojekt darstellen zu können (Abstimmung und koordinierte Weiterentwicklung der Richtpläne). Diese Chance ist zu nutzen.